85. Freitag, den 10. April 1868. 85.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Wegen des Charfreitags erscheint die nächste Nummer der Zeitung erst Sonnabend Nachmittag.

Amtliches.

Berlin, 7. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden zu verleihen und zwar: den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Rittergutsbesitzer und Landesältesten, Hauptmann a. D. Elsner von Gronow auf Kalinowitz im Kreise Groß-Strehlitz; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Landrath von Schlechtendal zu Ottweiler und dem pensionirten Kreis-Einnehmer Pieper zu Göttingen; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Hauptmann von Duisburg, ersten Depot-Offizier beim Westfälischen Train-Bataillon Nr. 7; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Kreisgerichtsrath Jacob zu Halle a. S.; sowie das Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern: dem Major und Justizrath a. D. v. Arnim-Messerschmidt zu Stolp.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 8. April, Abends. Die offiziösen Abendblätter treten auch heute den beunruhigenden Nachrichten, welche neuerdings über den Stand der Verhandlungen zwischen Preußen und Dänemark in Umlauf gesetzt sind, mit Entschiedenheit entgegen.

„Etendard" versichert, daß die Verhandlungen ihren weiteren Verlauf nehmen, ohne jede fremde Einmischung, und fügt hinzu, es sei, wie auch immer die Lösung dieser Frage sein werde, sehr auf der Hand liegend, daß diese Frage Nichts in sich schließe, was geeignet sei, die öffentliche Meinung zu beunruhigen.

Auch „Patrie" erklärt sich ermächtigt, ähnliche beruhigende Mittheilungen zu machen. Das letztere Blatt erklärt das vom Journal „International" veröffentlichte angebliche Schreiben des Papstes an den Kaiser von Oestreich für apokryph.

Ueber die Reise des Prinzen Napoleon meldet „France", daß der Prinz auf der Rückreise von Turin und Florenz sich nach Stuttgart, München und Wien und von dort nach Konstantinopel begeben werde.

Paris, 9. April. Das „Memorial diplomatique" schreibt: Der Papst beabsichtige keineswegs einen Bruch mit Oestreich, falls das Ehegesetz promulgirt werde; er erkenne die Nothwendigkeit an, daß der Kaiser von Oestreich das Gesetz sanktionire.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 9. April. Die eben erlassene neue Ersatz-Instruktion weicht von der früheren Ersatz-Instruktion von 1858 in einer ganzen Reihe von Bestimmungen ab. Meist sind durch die neue Verordnung die Ansprüche für die Verpflichtung zum Kriegsdienst noch erhöht und weiter ausgedehnt worden, doch haben andererseits in dem bisherigen Verfahren auch mehrere nicht unwesentliche Erleichterungen und Absetzungen stattgefunden. So treten namentlich die freigeloosten Mannschaften, welche früher noch 5 Jahre einstellungspflichtig blieben, schon mit drei Jahren in die Ersatzreserve über. Desgleichen werden fortan die drei- und einjährigen Freiwilligen von der jährlichen Rekrutenquote jedes Landwehr-Bataillons-Bezirks in Abzug gebracht und wird diese Quote um die volle Zahl der bezeichneten Freiwilligen ermäßigt. Ebenso sollen diejenigen jungen Leute, welche sich zum einjährigen Freiwilligendienst gemeldet haben, aber zu schwach oder unbrauchbar befunden worden sind, wie auch die überhaupt vom Dienst zeitig zurückgestellten Mannschaften in allen den Fällen, wo die Verhinderung zum Dienst als dauernd erkannt werden muß, gleich unmittelbar für dienstuntauglich erklärt oder der zweiten Klasse der Ersatz-Reserve zugeschrieben werden. Endlich finden sich noch in der neuen Instruktion für die im Auslande lebenden Militärpflichtigen hinsichts ihrer Gestellung mehrere Erleichterungen enthalten.

Die Bestimmungen über die Befreiung vom Militärdienst sind dagegen in der Hauptsache dieselben wie früher geblieben und beschränken sich auf die einzigen Ernährer sonst hilflos dastehender Familien, resp. auf die einzigen Ernährer eines sonst hülflosen Vaters oder einer Mutter, wie ferner auf den alleinigen Vorstand eines größeren gewerblichen Geschäfts, einer Fabrik, eines Gutes, einer Pachtung, oder — und zwar ist dieser Zusatz neu hinzugetreten — eines Handlungshauses. Auch der einzige Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder invalide gewordenen Soldaten soll hinsichts der Befreiung berücksichtigt werden, wofern damit zugleich der betreffenden Familie eine wesentliche Erleichterung gewährt wird. Im Gengensatze dazu sind die Bedingungen für den einjährigen Freiwilligendienst wiederum, und zwar dahin erhöht worden, daß fernerhin erst ein einjähriger (bisher halbjähriger) Besuch der Sekunda oder Prima einer Realschule oder eines Gymnasiums dazu berechtigt. Desgleichen fällt fortan für die angestellten Lehrer der höheren Lehranstalten, wofern sie gedient haben, die Befreiung als Unabkömmliche fort, und bleibt für die Elementarlehrer die bisherige Vergünstigung, ihre Dienstpflicht mit sechs Wochen abzuliefern, nur noch bis auf Weiteres erhalten. Auch wird dieser Vorzug fortan nicht mehr, wie früher, von der Ausbildung überhaupt in einem Seminar, sondern von dem Nachweis der Befähigung für das Schulamt abhängig gemacht.

Besonders wichtig erscheinen außerdem die Bestimmungen über die Marine-Aushebung, für welche eigene Marine-Ersatz-Kommissionene gebildt werden, die ihrerseits wieder in besondere Marine-Ersatz-Aushebungs-Stationen getheilt sind, doch sollen die so für die Marine ausgehobenen Mannschaften den betreffenden Landwehr-Bataillons-Bezirken in Hinsicht der auf sie fallenden Rekrutenquote ebenfalls in Anrechnung gestellt und von derselben in Abzug gebracht worden. — In Würtemberg ist nunmehr endlich die definitive Entscheidung erfolgt, daß trotz der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht eine Vermehrung der Kadres der stehenden Truppen nicht stattfinden wird. Die schon verfügte und um vier Batterien erhöhte neu Organisation der Artillerie ist bis auf Weiteres sistirt worden. Um den erhöhten Militär-Anforderungen zu genügen, sollen dagegen fortan die Bataillone einen Friedensstand von je 420 Mann erhalten, wobei die aus finanziellen Rücksichten etwa gebotenen vorübergehenden Beurlaubungen indeß nicht ausgeschlossen sind. Man muß demgegenüber jedenfalls gestehen, daß sich die biederen Schwaben, die ihnen durch die Neugestaltung Deutschlands zugewachsene erhöhte Militärlast so leicht als nur immer möglich gemacht haben.

W. Berlin, 8. April. Heute Morgen um 9½ Uhr begannen vor dem Staatsgerichtshofe die Verhandlungen gegen die des Hochverraths Angeklagten mehrfach genannten 7 Hannoveraner, Hauptmann v. Düring und Genossen. Von den Angeklagten war Niemand erschienen, auch hatte sich kein Vertheidiger eingefunden. Der Gerichtshof bestand aus folgenden Mitgliedern des Kammergerichts: Präsident Zweigert als Vorsitzender, und den Räthen: Torgany (Referent), Geh. Justizräthen Meyer und Becker, Oelrichs, Rohden, Hoppe, Vogel, Einbeck und Plathner. Die Staatsanwaltschaft war durch Oberstaatsanwalt Adlung vertreten. Nachdem die 16 gedruckte Folioseiten umfassende Anklage verlesen worden, stellte die Staatsanwaltschaft sofort, da Zeugen nicht zu vernehmen waren, ihre Strafanträge. Sie hob hervor, daß den Angeklagten keine mildernden Umstände zur Seite ständen, daß im Gegentheil wegen des bedeutenden Umfangs des Komplottes weit über das niedrigste Strafmaß hinausgegangen werden müsse, und beantragte gegen v. Düring, Graf Wedell, Rittmeister Volger und Premierlieutenant v. Holle je 15 Jahre, gegen den Premierlieutenant v. Hartwig und den Prem.-Lieut. de Poterre je 10 Jahr, gegen den Sek.-Lieut. Heise 8 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung gegen sämmtliche Angeklagte auf Schuldig und verurtheilte Jeden zu 10 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer. In Bezug auf das Strafmaß führte er aus, daß die Thätigkeit des Einen in die des Andern gleichmäßig hineingreife und mit Rücksicht auf den Umfang des Komplotts und den Schaden, welcher hätte entstehen können, eine 10jährige Zuchthausstrafe gerechtfertigt sei. Die Strafe sei sowohl nach preußischem als nach hannöverschem Rechte verwirkt. Die Verhandlungen endeten um 11¾ Uhr Vormittags. Nur ein ganz kleines Publikum hatte sich im Zuhörerraum eingefunden.

— Morgen Vormittags 10½ Uhr versammelt sich die königl. Familie zur Abendmahlsfeier in der Kapelle des kronprinzlichen Palais. Die Feier wird vom General-Superindenten Dr. Hoffmann abgehalten werden, die liturgischen Gesänge führt der königl. Domchor aus. Eine gleiche Feier findet in der Schloßkapelle zu Charlottenburg durch den Oberhof- und Domprediger Dr. Snethlage statt.

— Se. K. H. der Kronprinz wird sich am 14. d. Mts. zu einem kurzen Besuche an den Hof des Herzogs von Koburg begeben und sodann vermuthlich am 17. d. Mts. die Reise nach Italien antreten, um, der Einladung des Königs von Italien folgend, in Florenz der Vermählungsfeier des Kronprinzen von Italien beizuwohnen. (Prov.-Korr.)

— In Betreff der höheren Verwaltung für Schleswig-Holstein ist seitens des Staatsministeriums jetzt die unverweilte Errichtung einer Regierung für beide Herzogthümer mit dem Sitze in Schleswig in Aussicht genommen. Der Sitz des Ober-Präsidiums dagegen soll in Kiel verbleiben. (Prov.-Korr.)

— Die Veröffentlichung des Allerhöchsten Orts genehmigten Organisationsplanes eines königlichen Sanitätskorps steht in kürzester Zeit bevor. Nach demselben bleibt Ersatz und Ausbildung des Heilpersonals der Armee, wie bisher, dem Friedrich-Wilhelms-Institute der medizinisch-chirurgischen Akademie vorzugsweise belassen, und ist, der Vergrößerung des Heeres entsprechend, die Vermehrung des Personals und der Eleven dieser militärärztlichen Bildungsanstalten beschlossen. Eine Aenderung in der innern Einrichtung der Institute, also namentlich die als wünschenswerth bezeichnete Umwandelung derselben in ein feldärztliches Seminar ist nicht in Aussicht genommen; als neu erscheint nur die Begründung einer Professur der Kriegsarzneikunde, welche bereits einem höheren Militärarzt übertragen worden ist, sowie der obligatorisch gewordene Unterricht in der Gymnastik und im Fechten. Von einem halbjährigen Dienst der angehenden Aerzte mit der Waffe ist Abstand genommen worden. Vor der Anstellung der Aspiranten werden die Aerzte der Division angehört, ob etwa irgend welche Einwendungen gegen die Einrangirung in das Korps zu erheben seien; beim demnächstigen Avancement zum Stabs- resp. Oberstabsarzt wird eine Prüfung eingeführt, ähnlich wie solche in Betreff der Premier-Lieutenants und Hauptleute im Ingenieurkorps und bei der Artillerie bereits besteht. Die Gehaltssätze sind durchgängig verbessert, obwohl erheblich geringer, als in den entsprechenden Offizier-Chargen gleichen Ranges, dagegen ist der Servis in derselben Höhe wie bei den Offizieren in Ansatz gekommen. Den oberen Militärärzten wird eine bestimmte Disciplinargewalt zuerkannt. Auch eine Aenderung oder Verschönerung der Uniform ist nicht vergessen.

— Es ist militärischerseits darüber Beschwerde geführt worden, daß bei Gesuchen um Entlassung aus dem preußischen Staatsverbande der zwischen Reservisten und Landwehrmännern einerseits und Mannschaften des Beurlaubtenstandes andererseits gesetzlich bestehende Unterschied von den Polizeibehörden nicht immer beobachtet wird. Deßhalb soll da, wo es erforderlich ist, auf die bestehenden Gesetzesvorschriften verwiesen werden, denen zufolge nur den Reservisten und Landwehrmännern in der Zeit, in welcher sie nicht zum aktiven Dienst einberufen sind, die Erlaubniß zur Auswanderung ohne Zustimmung der Militärbehörden durch die betreffende Landes-Polizeibehörde (Bezirksregierung in Preußen) ertheilt werden kann, während den zur Disposition ihres Truppentheils Beurlaubten das Verziehen in das Ausland nur mit Genehmigung des Truppentheils gestattet und die Entlassung aus dem Staatsverbande Behufs der Auswanderung erst nach ihrem Ausscheiden aus dem Militärdienste ertheilt wird. Die Landräthe haben hiernach, um den Betheiligten unbequeme Weitläufigkeiten zu ersparen, die zu ihrer Kenntniß gelangenden Gesuche um Entlassung aus dem preußischen Staatsverbande vor deren Einreichung an die Regierungen sorgfaltig zu prüfen.

— Wir erwähnten, schreibt die „N. A. Ztg.", vor einigen Tagen eines Protestes des Herzogs Karl von Braunschweig, in welchem u. A. auch über die Vorbehaltung seines Vermögens Beschwerde geführt wurde. Wie die „Hannov. Korr." vernimmt, liegt dieser Beschwerde thatsächlich Folgendes zu Grunde:

„Als Herzog Karl 1830 flüchtete, besaß er in der Stadt Brauschweig Grundbesitz und Kapitalien. Diese wurden seitdem gewissermaßen sequestrirt, die Zinsen der Kapitalen und die Intraden des Grundbesitzes wurden wieder zinslich belegt, ein Theil der Immobilien ward im Laufe der Jahre zu Bauzwecken für das Hoftheater ꝛc. veräußert, die dafür berechneten Kaufgelder wurden ebenfalls zum Kapital geschlagen und zinsbringend angelegt. Dem Herzog Karl ist, wir wissen nicht, auf welchen Rechtstitel hin, nicht nur die Herausgabe des Kapitals, sondern auch der Bezug der Zinsen von 1830 bis jetzt verweigert, so daß sich gegenwärtig das gesammte Kapital durch die Anhäufung der Zinsen auf fast eine Million beläuft. Mit Verwaltung dieser Masse waren vom Herzog Wilhelm von Braunschweig und König Georg ein braunschweigischer Beamter, Baumgarten, und der Geh. Legationsrath Neubourg betraut, die beiden Fürsten alljährlich einen Rechenschaftsbericht zu erstatten hatten. Bis 1867 wurden die Rechnungen im hiesigen Ober-Hofmarschall-Amte geprüft."

Wenn diese Angaben begründet sind, so bilden sie eine seltsame Illustration zu den Beschwerden des Hietzinger Hofes gegen Preußen, welches bekanntlich den König Georg wegen seines Privatvermögens auf das Reichlichste entschädigt hat.

— Von unsern deutschen Landsleuten in Amerika wird der Abschluß des Vertrages über die Staatsangehörigkeit ausgewanderter Bürger Norddeutschlands und der Vereinigten Staaten mit Freude begrüßt. In einem bemerkenswerthen Artikel über dieses neue Band zwischen den beiden, sich in vielen Beziehungen nahe stehenden Ländern äußert die „Newyorker Handelsztg.": „Von kaum zu überschätzender Wichtigkeit ist das Verhältniß, welches sich zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten entwickelt. Ohne daß eine Agitation stattgefunden, fühlen beide Völker sich zu einander hingezogen. Der deutsche Bürgerkrieg, welcher so manche Parallele mit dem amerikanischen bot, öffnete dem Amerikaner die Augen; mit dem ihm eigenen Scharfblick erkannte er sofort, daß sich dort eine große Nation entwickle und daß das, was dort geschehe, ihm keineswegs gleichgültig sein könne. Er sah einen Staatenbund entstehen, welcher manche Aehnlichkeit mit seinem eigenen hat, wie groß auch anderweitig der Unterschied sein mag. Er sah Leistungen vor sich, welche ihm Respekt einflößen mußten, und die Achtung ist der erste Schritt zur Freundschaft. Und natürliche Alliirte sind in der That Deutschland und Amerika. Es läßt sich kein Punkt erspähen, auf dem ihre Interessen kollidiren, aber manchen, auf dem dieselben sich harmonisch begegnen. Ein Bindemittel zwischen beiden Völkern sind die Millionen von Bürgern, welche ihnen gemeinsam angehören. Und wie manchen Grund hat Amerika, mit Freundschaft auf Deutschland zu blicken!

Als die Republik in Gefahr war, wurden ihr von dort aus keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt, und statt der Kundgebungen der Schadenfreude, welche von England und Frankreich zu uns herüberhallten, kamen aus Deutschland nur Beweise herzlicher Sympathie. Und nirgends trat zugleich der feste Glaube an den Fortbestand der Republik klarer und thatkräftiger hervor, als in Deutschland; nirgends fanden ihre Schuldverschreibungen bereitwilligere Aufnahme. Der nun abgeschlossene Vertrag, welcher auf Seiten Norddeutschlands ein so liberales Entgegenkommen zeigt, gereicht beiden Regierungen wahrhaft zur Ehre, entfernt die Veranlassung unzähliger Zwistigkeiten und Schwierigkeiten und ist gewisser Maßen die Morgengabe des Bruderbundes, welcher zwischen beiden Nationen entstehen muß. Nachdem auf diese Weise Deutschland das Beispiel gegeben, werden andere europäische Staaten, zumal England und Frankreich, sich schwerlich weigern, demselben zu folgen, und somit ist die beste Aussicht dazu vorhanden, bald das Recht der freien Heimathswahl als integrirenden Bestandttheil der unveräußerlichen Menschenrechte, auf gemeinschaftliche Veranlassung Deutschlands und Amerikas zum allgemein anerkannten völkerrechtlichen Prinzip erhoben zu sehen. Herrn Bancroft gebührt der Dank beider Nationen für seine geschickte Vermittelung; die beiden Staatsmänner, welche an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten Norddeutschlands und Amerikas stehen, Bismarck und Seward, haben aber keine schönere Leistung aufzuweisen, als die, durch welche sie verwandte Völker zu Brüdern machten. Hoffentlich werden bald andere Verträge letztere einander noch näher bringen."

Kiel, 8. April. Laut eingegangener Meldung sind die norddeutschen Briggs „Musquito" und „Rover" gestern von Koruna, resp Vigo in Plymouth angekommen.

Wiesbaden, 8. April. Heute Mittag hat die Unterzeichnung des über die Spielbankenfrage zwischen dem Bevollmächtigten der Regierung und der Direktion der Spielbank abgeschlossenen Vertrages stattgefunden.

Bayern. München, 3. April. Die Monstre-Untersuchung wegen des Traunsteiner Aufstandes ist bereits in vollem Gange. Ein Mitglied des Bezirksgerichts Traunstein ist mit dieser Voruntersuchung ausschließend beschäftigt. Einer der Haupträdelsführer, welcher von der Rotte als „Major" angerufen war, ist bereits verhaftet. Er hatte schwere Verletzungen davongetragen, welche er zu verheimlichen suchte und an denen er jetzt lebensgefährlich darniederliegt. Nach einer Nachricht in der „Südd. Pr." hätten die Aufständischen auch den Telegraphen zwangsweise benutzt, um ihren Sieg an die gesinnungsbefreundeten Orte zur Nachahmung zu verkünden. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben. — Der Kö-

nig selbst, über die Vorgänge im höchsten Grade aufgebracht, soll die strengste Untersuchung wünschen, und es scheint auch die Ernennuug des Ministers des Innern mit den jüngsten Vorfällen zusammenzuhängen.

— Trotz der officiellen Ableugnung der Krankheit des Königs von Baiern wird der „Volksztg." dieselbe doch von zuverlässiger Seite als unzweifelhaft bestätigt. Diejenigen, die meinten, daß die Abneigung des jungen Königs gegen die Regierungsgeschäfte in einer dem einfachen und freien Menschen naturlichen Abneigung gegen das Regieren überhaupt beruhe, werden also nicht länger ihre kühne Hypothese zu behaupten vermögen. Diese Abneigung scheint vielmehr ihren natürlichen Grund in dem Gefühl körperlicher Schwäche, ja vielleicht körperlichen Leidens zu haben. Der Gedanke, auf die Krone zu verzichten, ist also nicht aus dem Gefühl entsprossen, mit dem Friedrich der Große, freilich erst sterbend, den Scepter hat fallen lassen. Die Meinung wird auch immer allgemeiner, daß der junge König bald den schon öfters geäußerten Wunsch zur Ausführung bringen wird, den Thron seinem Bruder zu überlassen, der sich, wie man hört, über die Schwierigkeit des Regierens durchaus nicht so viel Sorge macht, wie sein Bruder, der jetzige König, ja nicht einmal so viel, als die Prinzen gewöhnlich zu thun pflegen, die zum Regieren berufen werden.

Oestreich.

Wien, 8. April. Die Wiener „Abendpost" schreibt: In Folge hier eingetroffener Nachrichten über Unruhen in Bakeu hat der Reichskanzler den Vertreter Oestreichs in Bukarest aufgefordert, energische Vorkehrungen zum Schutze der östreichischen Unterthanen zu treffen. Wie jedoch ein Telegramm des östreichischen Generalkonsuls vom heutigen Tage mittheilt, ist die Ruhe in Bakeu nicht gestört und sind keine Feindseligkeiten gegen Israeliten daselbst verübt worden.

Aus Oestreichisch-Schlesien, 4. April. Die drei letzten Märztage waren einer besonderen Feierlichkeit für den Papst in den sämmtlichen Kirchen der Olmützer und Breslauer Diöcese gewidmet. Es wurde ein eigenes Tedeum mit Aussetzung der Monstranz und dreimaligem täglichen Gottesdienst wie an Festtagen abgehalten; dabei fanden Gebete nicht nur für den Papst und sein von den „Feinden der Kirche" bedrohtes weltliches Regiment statt, sondern auch für die Bedrängnisse der katholischen Kirche in Italien und Rußland. Der ganze Zweck dieser außerordentlichen kirchlichen Feierlichkeit war aber nichts anderes, als eine allgemeine Geldsammlung für den Papst und seine Zuaven. Zu diesem Zwecke sah man denn in den Kirchen einen besonderen gedeckten Tisch stehen, und da auf dem Lande keine hochgebornen Damen für dieses Geschäft zu haben waren, an jenem Tische den Pfarrer loci in seinem Ornat die Peterspfennige selbst in Empfang nehmen; als Aequivalent soll übrigens für diese Pfennige ein ziemlich langer Ablaß von sechs Jahren verabfolgt worden sein! Trotz dieses wirklich drastischen Zugmittels, das ganz an die Zeiten Tetzels erinnert, dürfte diese Sammlung kaum das gewünschte Resultat gewährt haben, da sich an derselben der wohlhabende und aufgeklärte Bürgerstand gar nicht betheiligte und der bereits fast wirklich wieder mittelalterlich verwilderte Theil des Volkes, welcher unter dem Einflusse der Geistlichkeit steht, bei der herrschenden Theuerung seine wenigen Pfennige für seine eigenen Bedürfnisse äußerst nöthig braucht.

Großbritannien und Irland.

London, 8. April. Aus New-York vom gestrigen Tage wird gemeldet, daß die demokratische Partei bei den Wahlen in Konnektikut gesiegt hat.

Berichte aus New York vom 28. v. Mts. melden, daß der Rekonstruktionsausschuß über die Bill betreffend den Wiedereintritt Alabamas in die Union Bericht erstattet hat und die Zulassung des Staates unter der Bedingung empfiehlt, daß daselbst der verfassungsgemäße Census beibehalten wird. — Der Senat hat den Vertrag mit dem Norddeutschen Bunde betreffend die Staatsangehörigkeit der Auswanderer ratifizirt.

Frankreich.

Paris, 6. April. Die „Situation" kündigt an, daß sie vom 9. April an zu erscheinen aufhöre. Sind die Gelder ausgegangen, welche Hietzing geliefert? Sie behauptet blos, daß „ihre Mission beendet" sei. „Die Situation", so sagt ihr Chef-Redakteur, ist am 9. Juni 1867 zum ersten Male erschienen; sie stellt ihre Veröffentlichung am 9. April 1868 ein. Ihr Leben war von kurzer Dauer, da sie nur eine vorübergehende Mission hatte. Es handelte sich darum, das Publikum aufzuklären über die Gefahr, in welche die Politik des Eisens und Blutes den europäischen Frieden und die Sicherheit Frankreichs versetzt hatte, und über die Fortdauer der Gewaltthätigkeit, welche man einer ersten Gewaltthätigkeit zu Hülfe gerufen hatte; es handelte sich darum, eine männliche und edelmüthige Bemühung gegen die preußische Arroganz und den preußischen Ehrgeiz hervorzurufen und alle wahren Politiker und alle echten Patrioten um die Idee eines auf den Grundlagen der geographischen Konvenienz, der Aehnlichkeit der Race und der freien Zustimmung der Völker wiedergeborenen Deutschlands zu scharen. Wir haben in dieser Hinsicht Alles gesagt, was wir zu sagen hatten, und alles gethan, was nach unseren Gedanken nothwendig war. Unsere Aufgabe ist erfüllt, aber indem wir in das Stillschweigen zurücktreten, erwarten wir mit unerschütterlichem Glauben die Ereignisse, welche Frankreich und Deutschland für ihr gemeinschaftliches Interesse und ihre gemeinschaftliche Ehre herbeiwünschen müssen." So weit die Situation. Ihr Verschwinden hat in so fern Bedeutung, als selbst der Exkönig von Hannover eingesehen zu haben scheint, daß seine Bemühungen, eine Aenderung der Lage der Dinge in Deutschland durch Frankreich hervorzubringen, nutzlos sind. Wenn man der sonst so antipreußischen „Presse" Glauben schenken darf, so scheint übrigens auch Oestreich dem Exkönig von Hannover den Rücken zu kehren und dessen Intriguen auf östreichischem Boden nicht mehr länger dulden zu wollen. Dieselbe meldet nämlich, wie folgt: „Nach uns zugehenden Nachrichten soll die östreichische Regierung geneigt sein, den Wünschen Preußens nachzukommen, und dem Exkönige bekannt gemacht haben, daß er eine Residenz außerhalb der östreichischen Staaten zu wählen habe."

Paris, 8. April. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Rio de Janeiro vom 11. v. Mts, welche authentische Mittheilungen über die letzten kriegerischen Ereignisse enthält. Dieselben bestätigen, daß die brasilianische Flotte den Zugang zu Humaita forcirt und daß Marschall Caxias eine Redoute in der Nähe der Stadt genommen hat; die Festungswerke von Humaita selbst sind bis jetzt noch nicht zur Uebergabe gezwungen; die Armee des Präsidenten Lopez hat bei Humaita den brasilianischen Truppen gegenüber Stellung genommen. Die Eroberung von Asuncion seitens der brasilianischen Flotte wird bestätigt.

Es wird bestimmt versichert, daß bis jetzt zwischen dem Marquis de Moustier und dem Grafen Goltz keinerlei Besprechungen über die nordschleswigsche Angelegenheit stattgefunden haben. — In Toulouse und in Clamecy haben in den letzten Tagen wieder Volks-Demonstrationen anläßlich der Einführung der mobilen Nationalgarde stattgefunden. — Ricciotti Garibaldi ist über hier nach London gereist.

St. Nazaire, 8. April. Der Dampfer „Louisianna" ist mit Nachrichten aus Mexiko, welche bis zum 13. v. Mts. reichen, hier eingetroffen.

Rußland und Polen.

□ Aus Narwa, 5. April. Nach einem kaiserlichen Erlaß vom 24./12. v. Mts. sollen die bisher bestandenen Einrichtungen im Kirchen- und Schulwesen in Esth- und Kurland noch ferner in Geltung bleiben und die neueren Verordnungen auf Abänderungen vorläufig noch sistrt werden. Auch in Bezug auf die Polizeijurisdiktion, die öffentlichen Straßen und die Kommunalverwaltung bleiben die Provinzen noch im Rechte des Selbstgouvernements, und nur in Bezug auf die indirekten Steuern, besonders die Brennsteuer, strebt man von Seiten der Regierung noch fort, die den herkömmlichen Rechten der Provinzen zuwiederlaufenden Neuerungen konsequent zur Durchführung zu bringen, doch tritt man auch hierin bisher noch immer ziemlich schonend dem passiven Widerstande gegenüber auf. Aus all' diesem schließen die Optimisten, daß der Kaiser an eine wirkliche Russifizirung der baltischen Provinzen noch nicht ernstlich denkt, wogegen die Mindergläubigen in den gegenwärtigen Manipulationen weiter nichts sehen wollen, als einen Versuch der altrussischen Partei, die Wachsamkeit der Provinzen einzuschläfern, um dann so sicherer und mit einem Male gegn dieseelben vorgehen zu können.

Unsere Garnison verläßt uns im Mai, wo fast sämmtliche in den Provinzen stehenden Truppen nach den Lagern bei Krasnoje-Selo abgehen und erst Mitte September zurückkehren.

Das Wetter ist noch sehr winterlich und die Wölfe zeigen sich noch immer in der Nähe der Gehöfte, was auf ein spätes Einteten des Frühlings deuten soll.

Aus Esthland geht viel Roggen nach Litthauen, wo der Nothstand noch immer im Zunehmen begriffen ist. Hier ist Getreide und Lebensbedarf zu haben und lange nicht so theuer, als im Jahre 1846/7 und doch ist die Noth größer, als damals, weil den ärmeren Klassen die Gelegenheit zum Verdienste und sonach das Geld zum Kaufen der Lebensmittel fehlt.

Amerika.

Newyork, 25. März. Vorgestern lief die zehntägige Frist ab, die dem Präsidenten zur Vorbereitung seiner Vertheidigung bewilligt worden. Die allgemeine Spannung war wo möglich noch größer als zuvor. Der Zudrang zu der Verhandlung war ungeheuer; die Diplomatenloge war von den Vertretern der verschiedenen Regierungen gefüllt. Den Vertheidigern hatte sich noch der Advokat Griswald beigesellt, wogegen Herr Black sich zurückgezogen hatte. Die Debatte wurde durch einen Zwischenfall eröffnet. Der Senator Garret Davis erhob Protest gegen die Kompetenz des Gerichtshofes, als dessen Mitglied er selbst den Eid geleistet. Ohne Unterschied der Parteistellung wurde durch einstimmiges Votum über diesen thörichten Einspruch hinweggegangen. Die Vertheidiger erklärten sich bereit und verlasen die Antwort auf die einzelnen Klagepunkte. Der Präsident behauptet einfach, in Allem, was er gethan, recht und pflichtgetreu gehandelt zu haben. Was die Reden beim Cirkusritt betrifft, so bestreitet er die Korrektheit der veröffentlichten Berichte, nimmt aber im Uebrigen das Recht jedes Bürgers in Anspruch, seine Meinungen zu äußern. Die einzelnen Punkte sind kühn hingestellt, aber unserer Ueberzeugung nach zum überwiegenden Theil völlig unhaltbar. Alsdann stellte die Vertheidigung den Antrag auf Bewilligung einer weiteren Frist von 30 Tagen. Derselbe wurde mit 41 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Die Anklage erklärte sich bereit, schon am nächsten Tage ihre Replik vorzubringen, was die Vertheidigung einigermaßen überraschte. Diese Replik ist denn in der That sehr kurz und einfach gehalten. Der Präsident sagt: Alles ist erlogen. Der Ankläger erwidert: Alles ist wahr und wir werden es beweisen. Schließlich wurde der Vertheidigung bis zum nächsten Montag Zeit gegeben und alsdann darf keine Unterbrechung mehr eintreten.

Vom Reichstage.

Parlamentarische Nachrichten.

Die halboffizielle „Prov.-Korr." bemerkt zu der Verhandlung des Reichstags über den die parlamentarische Redefreiheit betreffenden Laskerschen Antrag: „Nach der Erklärung des Bundeskanzlers ist kaum anzunehmen, daß der Bundesrath dem Beschlusse auch seinerseits zustimmen und damit eine Einmischung in die Regelung der Redefreiheit in den einzelnen Staaten eintreten lassen werde. Dagegen ist aus den Worten des Grafen Bismarck die Gewißheit zu entnehmen, daß die Frage der Redefreiheit für Preußen eine thatsächliche Erledigung finden und aus dem Bereiche der politischen Steitfragen verschwinden werde."

Daß nach neuerer Bestimmung das Zollparlament erst am 27. April eröffnet werd, wird von der „Pr.-K." bestätigt. Das genannte Blatt fügt hinzu: „Die Sitzungen des Norddeutschen Bundesrathes und des Zoll-Bundesrathes, welche in den letzten Wochen Behufs Berathung der Vorlagen für den Reichstag und das Zollparlament mit großer Anspannung der Kräfte aufeinander gefolgt waren, sind nunmehr gleichfalls bis nach Ostern ausgesetzt worden. Am Mittwoch, 15., wird der Bundesrath, am Donnerstag, 16., der Reichstag wieder zusaumentreten." — Hiernach wird der Reichstag für die Fort-

---

Der Diamantstern des Wischnu.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen reiste ich nach Eton zurück, in der Hoffnung, im Frühling oder spätestens im Sommer wieder nach Mombrun-House zu kommen. Doch diese Hoffnung wurde nicht erfüllt, denn während der Sommerferien ging mein Oheim mit Schwester und Nichte zum Gebrauch des Seebades nach Brighton und sandte mir die Geldmittel, um während dieser Zeit eine Reise nach Schottland zu machen, die ich auch in Begleitung eines Freundes ausführte. So war es abermals Weihnachten geworden, als ich Mombrun-House wieder sah. Ich fand daselbst Alles unverändert, außer daß Abou fehlte, der, von Sir William reichlich unterstützt, schon im Frühling nach Indien zurückgekehrt war. „Der arme Mensch fror hier gar zu sehr", sagte mein Oheim lachend, „es war wirklich ein Werk der Barmherzigkeit, ihn wieder zu den Krokodilen des Ganges zu schicken. Auch wollte er nach seinem Tode hier nicht in die Erde verscharrt werden, wie er sich ausdrückte, sondern nach indischem Gebrauch seinen Leichnam in Flammen aufgehen lassen.

Da ich die Klassen in Eton durchgemacht hatte, sollte ich nun die Universität Oxford beziehen. Mein Oheim wollte dies mit einem gewissen feierlichen Akt verbinden und bestimmte den Neujahrstag dazu, um mich vor den Bewohnern und der Dienerschaft des Schlosses als angehenden Studenten und dessen einstigen Herrn vorzustellen. Er hatte mich am Morgen in sein Zimmer entbieten lassen und mit mir in wahrhaft väterlicher Weise von meiner Zukunft gesprochen, daß ich der künftige Träger des Namens Mombrun sei und nach seinem Tode der Besitz der Herrschaft auf mich übergehen würde. Elleanor sollte sein baares Vermögen erhalten, welches, da er stets sehr sparsam gelebt habe, ziemlich beträchtlich sei, wenn nicht vielleicht Alles zwischen uns getheilt werden könnte. Ich verstand sehr gut, was Sir William mit dem „theilen" meinte und wußte längst, daß es sein Lieblingswunsch war, mich mit meiner Cousine einst durch das Band der Ehe vereinigt zu sehen; doch wie an diesen Morgen, war seine Absicht noch nie in Worten hervorgetreten, die ein tiefes Erröthen bei mir hervorriefen, da sie mit der Neigung meines Herzens ganz übereinstimmten.

„Und nun, Gordon", sagte Leslie in dumpfem Tone, während seine Augen flammensprühend zuckten, „nun Gordon, bin ich in meiner Erzählung an jener entsetzlichen Katastrophe meines Lebens angelangt, die das Blut in meinen Adern zu Gift verwandelt hat. — An diesem Neujahrsmorgen stand ich auf der Höhe des Glücks, eine Stunde darauf wurde ich in einen Abgrund voll Schmach und Pein geschleudert, wie ihn die Hölle nicht schlimmer bergen kann. Ich habe da gerungen mit allen bösen Geistern der Unterwelt, habe den glühendsten Haß, den wildesten Zorn in mein Herz geschlossen und mich an ihnen gesättigt mit dem Hunger der Verzweiflung. Denn es waren nicht Menschen, es waren Tiger, die mich hinabwarfen in das fürchterlichste Elend, die den noch nicht achtzehnjährigen Jüngling moralisch mordeten, indem sie ihn mit dem Verdacht des Diebstahls brandmarkten. — Nun ist es heraus das gräßliche Wort, an dem mein Leben sich abzehrt, welches jede freudige Regung in meiner Brust verdorren läßt, in die es mit Flammenschrift eingegraben ist, welche nur verlöschen kann, wenn die Wahrheit an den Tag tritt!

In dem großen Saale zu Mombrun-House saß, als ich eintrat, mein Oheim an einem runden Tische, auf dem das mir wohl bekannte Kästchen stand, welches Abou als mein Erbe aus Indien mitgebracht hatte.

„Ich habe Dich rufen lassen, George", sagte Sir William zu mir, „um Dir allein noch einige Mittheilungen über Deine Eltern und deren Ende zu machen, ehe die Andern dabei sind. Der Brief eines alten Freundes aus Kalkutta theilte mir die unglückliche Todesart meines Bruders und seiner Gattin mit. In dem Kästchen befinden sich andere für Dich wichtige Papiere: der Trauungsschein Deiner Eltern, Dein Taufschein und dergleichen, so wie auch Juwelen von Werth, die ich Dir heute übergeben werde."

Er nahm einen kleinen Schlüssel hervor, öffnete das Kästchen, sah erstaunt in dessen Inneres und warf dann mit Hast die Papiere in demselben durcheinander.

„Wo ist der Brillantstern geblieben?" schrie er wild. „Er fehlt aus dem geschlossenen Kästchen, nachdem ich ihn selbst vor einigen Jahren besichtigt und wieder an seinen Platz gelegt habe. — Wo ist der Stern?" wiederholte er nochmals und sah im Zimmer umher.

Durch die Thür des Nebenzimmers trat Mißtreß Lington. Sie schritt langsam auf den Bruder zu, legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte mit feierlichem Pathos:

„Das mußt Du Den fragen, der hier auf der andern Seite des Tisches steht. Ihn sah ich vor Jahresfrist in tiefer Nachtstunde in dem Bibliothekzimmer mit jenem Kasten beschäftigt, nachdem er mir vorher in schlauer Weise den Ort abgefragt hatte, wo derselbe aufbewahrt war. Ich ahnte Unheil, als ich ihn so dasitzen sah, den Kasten mit glühenden Blicken betrachtend, wagte aber nicht, mich ihm zu nahen, da er eine Stunde vorher mich in so drohender Weise angefallen hatte, daß ich mit Elleanor eilig das Zimmer verlassen mußte, um nicht der Gefahr eines Schlages von der Faust meines Neffen ausgesetzt zu sein. Da ich aber wußte, welches kostbare Kleinod der Kasten barg, wollte ich mich am andern Morgen von dessen Vorhandensein überzeugen. Er stand an seinem gewohnten Platz in dem Bücherschrank, den ich nun zur Sicherheit abschloß, ohne zu ahnen, daß die werthvollen Juwelen bereits gestohlen, von diesem jungen Menschen hier gestohlen waren."

„Tante!" schrie ich, an allen Gliedern bebend, „hat ein Fieber Sie ergriffen und Ihren Verstand umnachtet? Sie sprachen hier etwas aus, was nur ein Wahnsinniger sagen kann."

„Wo ist der Stern?" fiel mein Oheim ein, sein Ton war streng, aber ruhig, das heißt scheinbar ruhig, denn dem unterdrückten Zittern seiner Stimme hörte man die im Innern aufsteigende Heftigkeit an. „Wo ist der Stern?" wiederholte er. „Du hast ihn genommen und dabei vielleicht geglaubt, ein Recht zu haben, ihn Dir anzueignen. Es war ein Erbtheil von Deinen Eltern, deshalb hast Du es als Dein Eigenthum betrachtet. Gieb den Stern jetzt her und ich will vergessen, daß Du eine unehrenhafte Handlung begangen hast, indem Du ihn heimlich genommen; ja, noch mehr, ich will diese Handlung nicht bezeichnen, wie es sein müßte, und sie auf Rechnung Deiner Jugend schreiben."

„Mein Oheim," antwortete ich so gelassen, wie er mich gefragt hatte, „ich verstehe nicht, was Sie meinen. Ich habe den Inhalt dieses Kastens nicht gekannt, habe keine Juwelen aus demselben genommen!"

Das Antlitz von Sir William röthete sich, zwischen seinen Augenbraunen trat jene bläuliche Ader hervor, die wir als ein Zeichen seines aufsteigenden Zornes haben kennen lernen; doch bezwang er sich sichtbar und sagte leise:

„Hattest Du vielleicht mehr Geld ausgegeben, als ich Dir ausgesetzt, Schulden gemacht, die Du mit dem Erlös der Diamanten bezahlen wolltest? — Gestehe es mir, ich will die Angelegenheit ausgleichen und den Stern, das ganze Erbtheil von Deinen Eltern, wieder einzulösen suchen. Ich will dies Alles in der Stille thun, und wenn es mir schwer wird, dabei denken, daß Du der Sohn meines Bruders bist."

setzung seiner Berathungen die Zeit von 11 Tagen bis zur Eröffnung des Zoll-parlaments behalten.

— Die Nachricht, daß Graf Bismarck einen internationalen Zoll-Kongreß in Vorschlag gebracht habe, ist unbegründet. Dagegen erhöht sich die Wichtigkeit der dem Zoll-Parlament zugedachten Aufgabe durch die Gewißheit, daß es sich nicht um Berathung vereinzelter Steuerfragen, sondern einer umfassenden Tarifreform handeln werde, von welchen die Frage wegen der Tabaksteuer nur ein Glied ist.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. April.

— Der Regierungsrath Hähnel zu Marienwerder ist an die hiesige Regierung versetzt.

— Am Charfreitage findet in der Kreuzkirche auf dem Graben Nachmittags 3 Uhr eine liturgische Andacht statt, auf welche Freunde eines guten Kirchengesanges besonders aufmerksam gemacht werden. Die Liturgie, die „sieben Worte am Kreuze" und andere Gesänge werden von einem gemischten Chore ausgeführt.

— Wir versprachen in unserer Zeitung vom 5. v. M. Nr. 54. unsere Mittheilung über den Inhalt des im hiesigen statistischen Verein gehaltenen Vortrags über geologische und geognostische Verhältnisse der Provinz und holen dies, durch Umstände behindert, jetzt erst nach. Es kann hier allerdings nur dasjenige gegeben werden, was allgemein interessirt und sich überhaupt für unsere Zeitung eignet.

Nachdem der Vortragende die Entstehung der Provinz in urweltlicher Zeit dargethan hatte, daß die hiesige Provinz von plutonischer Bildung keine, von vulkanischer Bildung nur sehr wenig Spuren zeige, daß das Diluvium in derselben sehr mächtig sei, deshalb selbst die neptunische Erdbildung in derselben sehr tief liege, zog er folgende Mineralien zu besonderer Erörterung.

1) Das Salz. Es ist viel Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß sich in der Gegend von Inowraclaw Salzlager befinden. Dafür sprechen folgende Umstände: a) Es findet sich in der Nähe von Inowraclaw (in Wapno) Gips in größeren Mengen vor. Gips ist der stete Nachbar und Begleiter von Salzlagern. Es läßt sich daher aus dem Vorhandensein des Gipses auch auf das Vorhandensein von Salz schließen. b) Es befinden sich in der Nähe von Inowraclaw (in Solce und Cichocinek im Königreich Polen) Salinen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach von dort vorhandenen Salzlagern gespeist werden. c) Es treten bei Inowraclaw salzhaltige Quellen zu Tage, einige Seeen sind salzhaltig. d) In der Stadt Inowraclaw ist vor Jahren ein 371 Fuß tiefes Bohrloch eingelassen worden, wobei man bereits eine, allerdings nur schwache Soole gefunden hat. e) Erdsenkungen, wie sie bei dem Ausgesenden der Salzlager häufig vorkommen, zeigen sich bei Inowraclaw. Endlich ist f) nicht außer Betracht zu lassen, daß, da die sehr bedeutende Steinsalzbildung von Wieliczka sich an der oberen Weichsel befindet, und da sich an dem unteren Theile der Weichsel (Thorn, Inowraclaw) gleichfalls Spuren von Salz zeigen, dies — obschon entfernt — auf den Schluß hinweist, daß das Weichselgebiet mehrfach abbauwürdige Salzlager nachweisen könnte. — Auf alle Fälle ist der Gegenstand für die Provinz so wichtig — gegenwärtig schon für die Landwirthschaft — daß sich kompetente Vertreter derselben der Sache annehmen und die leitenden Behörden wegen Anstellung von Erörterungen (Bohrungen u. s. w.) angehen sollten.

2) Die Braunkohle wird in der hiesigen Provinz vielfach gefunden, und zwar in dem urweltlichen Weichselthale von Thorn in der Richtung zur Oder, im Warthegebiet und in der Gegend von Meseritz. Wenn die Braunkohlenförderung in dem Weichsel- und Warthegebiet nur zu ungenügenden Resultaten geführt hat, so liegt der Grund darin, daß die bis jetzt aufgefundene Kohle jung und von geringer Qualität gewesen ist, daß die aufgefundenen Flötze nicht besonders mächtig und abbauwürdig gewesen sind, daß man mit dem Wasser zu kämpfen gehabt hat, daß die Konkurrenz des in der hiesigen Provinz noch vielfach vorhandenen Torfes, auch wohl der schlesischen Steinkohle zu mächtig ist. Ob sich später bessere Resultate ermöglichen lassen, muß der Zeit anheimgegeben werden. Die in der Gegend von Meseritz gegrabene Braunkohle ist preiswürdiger, als die im Warthe- und Weichselgebiet bisher aufgefundene.

3) Kalk. Es läßt sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß in der hiesigen Provinz Kalklager vorhanden sein werden. Denn es finden sich Kalksteinbrüche bei Kalisch und bei Kamin (in der Provinz Pommern). Es ist der Schluß gerechtfertigt, daß die Kalksteinlager unter der hiesigen Provinz fortstreichen. Wünschenswerth wäre es, wenn sich die Provinz in Betracht dieses wichtigen Baumaterials von den benachbarten Provinzen Schlesien (Gogolin) und der Mark Brandenburg (Rüdersdorf) emancipiren könnte, es muß indessen hier genügen, die allgemeinere Aufmerksamkeit auf den Gegenstand hinzulenken.

4) Eisen. Es befindet sich in der hiesigen Provinz Thoneisen in ziemlich bedeutenden Nestern, auch vielfach Raseneisen vor. Nachrichten aus älterer Zeit melden, daß beide Eisengattungen vielfach verhüttet worden sind. Auch in der neuern Zeit hat eine derartige Verarbeitung derselben in Kreuz stattgefunden. Da indessen beide Eisengattungen nur einen untergeordneten Werth haben und für die Eisenindustrie nur eine beschränkte Verwendung zulassen, so scheinen auf die Verhütung gerichtete Unternehmungen nicht hinlänglich gelohnt zu haben.

5) Alaun. Vormalige Alaunwerke finden sich in der ganzen nordöstlichen Tiefebene auch in der hiesigen Provinz vor. Weil sie aber überall nicht fortgesetzt worden sind, so muß daraus geschlossen werden, daß sie keinen hinlänglichen Erfolg geliefert haben.

6) Bernstein. Derselbe ist bereits vielfach in dem Bromberger Regierungsbezirke, auch im Kreise Meseritz gefunden worden. Das Land von dem schwarzen Meer bis zur Ostsee — also auch unsere Provinz — hat in urweltlicher Zeit unter Wasser gestanden und es ließe sich wohl annehmen, daß sich Bernstein noch mehrfach vorfinden werde. Die Auffindung ist aber zumeist Sache des Zufalls, bestimmte Anzeichen für die Nachforschung lassen sich zur Zeit nicht angeben.

7) Steinkohle. Dieselbe bildet sich erfahrungsmäßig nur an den Grenzen plutonischer Gebiete (so namentlich bei Aachen, Saarbrücken, in Böhmen, Schlesien, dem Königreich Sachsen, am Harz und in der Provinz Westfalen). Da die Steinkohle durch Niedersinken vorweltlicher sehr großartiger Vegetation entstanden, so ist demnach die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Steinkohlen auch in der hiesigen Provinz vorhanden seien. Man müßte mit den zur Erlangung eines solchen Resultates erforderlichen Nachforschungen (Bohrungen) zuvörderst von den Kohlenrevieren Schlesiens aus gehen und nach und nach in das Tiefland der hiesigen Provinz fortschreiten. Ob man aber Kohle überhaupt finden wird, wie mächtig sie erscheinen und wie tief sie besonders mit Rücksicht auf die Mächtigkeit des Diluviums in der hiesigen Provinz liegen werde, darüber lassen sich zur Zeit nicht einmal annähernd Schlüsse aufstellen.

Es bleibt immerhin von Wichtigkeit, wenn von Zeit zu Zeit solche Fragen rekapitulirt und der Aufmerksamkeit von Neuem unterworfen werden. Dies war — abgesehen von allen ferneren wünschenswerthen Resultaten — der Zweck des Vortrags und der Aufnahme in unsere Zeitung.

— [Wer die Wahl hat, hat die Qual.] Ein hiesiger Kaufmann schickte vor einigen Tagen sein Dienstmädchen zu einem Cigarrenhändler mit einer kleinen Geldsumme, welche daselbst abgegeben werden sollte. Das Mädchen ging — nach wenigen Schritten an der Seite eines liebenswürdigen Infanteristen, der in seiner Liebenswürdigkeit sich selbst erbot, das Geld in dem Cigarrenladen, wo er sich gleichzeitig eine Cigarre kaufen wollte, abzugeben. Nichts Böses ahnend, übergab das Dienstmädchen ihrem Begleiter auch das Geld; dieser ging damit in den Laden und kam nicht wieder. Als der Harrenden die Zeit zu lang wurde, trat sie endlich selbst in den Laden und fragte, ob der Soldat das Geld abgegeben habe, worauf sie zu ihrem Schrecken eine verneinende Antwort erhielt mit dem Zusatze, der Soldat habe eine Cigarre gekauft, diese angezündet und sei durch eine entgegengesetzte Thür wieder hinausgegangen.

Mit dieser unangenehmen Nachricht kehrte die Betrogene zu ihrem Herrn zurück, der sogleich den Beschluß faßte, die Sache nicht stecken zu lassen. Er ließ sich den Infanteristen, angeblich vom 46 Regiment, genau beschreiben, mag ihn auch wohl selbst bei seinem Mädchen schon öfter gesehen haben, und begab sich darauf direkt zum Oberst des genannten Regiments, von diesem Genugthuung fordernd. Und „Recht soll Dir werden, mehr als Du verlangst"; der Kommandeur bestimmte Tag und Stunde, wann das ganze Regiment zum Appell antreten solle, damit der Kaufmann sich den Thäter heraussuchen könne, — das Einzige, was geschehen und vielleicht zum Ziele führen konnte. Aber die Soldaten müßten in Helm und Uniform einander nicht frappant ähnlich sehen, um den Suchenden nicht in die größte Verlegenheit zu bringen; er ging an den einzelnen Gliedern auf und ab, sah Jedem genau in's Gesicht und fand den Gesuchten — nicht.

Während dieser Musterung schon hörte man unter den zahlreich umstehenden Civilisten den ominösen Ruf: „Haut ihn!" Und kaum verließ der Kaufmann die Reihen des Regiments, so umringte ihn eine Schaar aufgeregter Civilpersonen, um ihr Müthchen an ihm zu kühlen. Schon wäre es ihm übel ergangen, hätte nicht ein Hauptmann des betr. Regiments sich seiner angenommen und ihn bis zu einer Droschke begleitet, in der er nach Hause befördert wurde. Was aber kommen soll, kommt doch. Abends unternahm ein Haufe von Militär- und Civilpersonen ein Bombardement der Schaufenster des betrogenen Kaufmanns, der sich nur durch schleunigen Schluß des Geschäfts vor Thätlichkeiten schützte.

δ Meseritz, 6. April. Die Umwandlung der hiesigen Realschule in ein Gymnasium war zu Ostern v. J. bereits soweit vorgeschritten, daß außer den 6 Gymnasialklassen nur Realprima und Realsekunda fortbestehen konnten, da die Anzahl der wegen noch nicht ganz erlangter Versetzungsreife in Realtertia zurückbleibenden Schüler zu klein war, um die Aufrechthaltung dieser Klasse zu rechtfertigen. Mit Rücksicht auf die sehr schwache Frequenz der Realsekunda genehmigte das königl. Provinzial-Schulkollegium die nachträgliche Versetzung dieser Schüler, welche sonst zum Verlassen der Anstalt genöthigt gewesen sein würden, doch unter ausdrücklicher Hinzufügung der Bedingung, daß solche Einrichtungen getroffen würden, daß den bereits in Sekunda befindlichen, wie den auf diese Weise nach Sekunda gelangenden Schülern aus dieser Versetzung kein Nachtheil erwachse. Es ist dieser Bedingung von Seiten des Lehrerkollegiums nach bestem Wissen und Gewissen genügt worden, so daß der Unterricht in der von 13 Schülern besuchten Realsekunda guten Erfolg gehabt hat.

Das verflossene, am 1. Mai v. J. begonnene Schuljahr ist in seinem ganzen Verlaufe ein sehr ungestörtes gewesen, so daß das Lehrerkollegium sich der ihm gestellten doppelten Aufgabe, einerseits die Ausbildung der der Anstalt noch verbliebenen Realschüler möglichst kräftig zu fördern und andererseits die sechs Klassen der für Gymnasialstudien bestimmten Schüler vollständig auf den Standpunkt von Gymnasialklassen zu heben, mit ungetheilter Kraft hingeben konnte. Dies Ziel ist nach beiden Seiten hin in erfreulicher Weise erreicht worden, da nicht nur alle Realprimaner zum Abiturientenexamen zugelassen werden konnten, sondern auch zwei Schüler der Gymnasialprima die Abiturienten-Prüfung für Gymnasiasten glücklich bestanden. Am 7. September v. J. fand unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Reg.-Rath Dr. Mehring mündliche Abiturientenprüfung und am 4. April d. J. eine zweite Abiturientenprüfung statt. — Am Montag, den 6. April, fand die öffentliche Prüfung statt und am 7. April schlossen Austheilung der Censuren sowie Entlassung der Abiturienten dieses im Leben der Anstalt einen Hauptabschnitt bildende Schuljahr ab. — Außer den Abiturienten verlassen auch die übrigen dreizehn Realschüler jetzt die Anstalt, so daß dieselbe von nun an als reines Gymnasium weiter bestehen wird.

Im Lehrerkollegium treten zu gleicher Zeit folgende Veränderungen ein. Dr. Rey verläßt, einem ehrenvollen und vortheilhaften Rufe als Oberlehrer an das Gymnasium in Lemgo folgend, die Anstalt, welcher er 5 Jahre lang die ersprießlichsten Dienste geleistet hat; seine Stelle als zweiter ordentl. Lehrer ist dem bisher mit dem günstigen Erfolge als Hülfslehrer beschäftigten Dr. Bocksch verliehen worden, während gleichzeitig in die seit dem Abgange des Dr. Sarg vakante erste ordentl. Lehrerstelle der Dr. Scheling, bisher Lehrer am Gymnasium in Spandau berufen worden ist. Zu gleicher Zeit wird der bisherige Direktor Professor Dr. Loew selbst durch freiwillige Pensionirung unter den von Sr. Excellenz dem vorgeordneten Herrn Minister erbetenen und durch hochdenselben bewilligten Bedingungen aus dem Dienste scheiden, um sich nach nun gerade 40jähriger Thätigkeit an öffentlichen Schulen und nach 34½jähriger amtlicher Wirksamkeit in hiesiger Provinz in die Ruhe des Privatlebens zurückzuziehen. Zu seinem Amtsnachfolger ist der Herr Professor Dr. Polte in Berlin ernannt worden.

Bromberg, 7. April. Professor Robert v. Schlagintweit ist gestern von seiner Reise in Rußland zum Besuch eines Freundes hier eingetroffen und wird morgen über Berlin seine Heimreise nach Giessen fortsetzen.

R. Gnesen, 7. April. [Vom Gymnasium; Amtsniederlegung; Verschiedenes.] Gestern fand bei dem hiesigen Gymnasium die öffentliche Prüfung aller Klassen, so wie die mit der Entlassung der Abiturienten verbundene Schlußfeierlichkeit statt. Das zu dieser Gelegenheit ausgegebene Programm enthält eine lateinische Abhandlung des Gymn.-Lehrers Albert Polster: De stasimo Antigonae Sophocleae altero, und Schulnachrichten vom Direktor Dr. J. Methner; den letzteren entnehmen wir folgende Angaben. Durch den Tod verlor im Herbste v. J. die Anstalt zwei treffliche Lehrer, Fr. Pankow und Dr. J. Lawicki. Die hierdurch vakanten Stellen wurden durch Ascension der vorhandenen Lehrer und durch das Eintreten des bisher am Königl. Gymnasium in Ostrowo wirkenden Lehrers Dr. K. Kubicki, so wie durch den Kandidaten Dr. Paczkowski besetzt, so daß jetzt das Lehrerkollegium außer dem genannten Direktor besteht aus den Oberlehrern Dr. Teichmüller und Dr. v. Kozlowski, den ordentlichen Lehrern Dr. Müller, Dr. Prätorius, Polster, Dr. Matern, Röder, Dr. Kubicki, Krzyminiewski, den beiden Religionslehren Probst Olynski (kath.) und Rektor Fließ (evang.), dem genannten Kandidaten und dem Kantor Kopitsch als Gesanglehrer. Den Unterricht an der Vorklasse leitet der Lehrer Schulz. Die Schülerzahl betrug im Sommersemester 346 im Gymnasium, 17 in der Vorklasse, im Winter 355 und 29. Von diesen waren 91 und 7 evangelischer, 211 und 19 katholischer Konfession, 55 und 3 Juden. Als reif ward Michaelis 1867 ein Schüler, jetzt sechs Schüler entlassen, von welchen zwei katholische Theologie, einer Mathematik, einer Geschichte studiren will, zwei den Militärstand erwählt haben. Die große Frequenz der Anstalt, für welche die vorhandenen Räume schon nicht mehr ausreichen (die Aula mußte seit Ostern v. J. als Klassenzimmer für die Prima benutzt werden), hat die Hoffnungen, welche die Stadt an die von ihr unternommene Gründung der Anstalt knüpfte, vollständig gerechtfertigt und sichert den Männern, welche, an der Spitze unserer städtischen Behörden stehend, ihrerseits trotz vieler Hindernisse jene Gründung mit beharrlichem Eifer durchgesetzt haben, einen wohlverdienten Anspruch auf bleibenden Dank. Die Opfer, welche die Stadt zu diesem Zwecke bringen gemußt, sind reichlich aufgewogen, auch durch die materiellen Vortheile, welche ihren Bewohnern durch den zahlreichen Besuch der Anstalt, durch den Anzug vieler durch diese um ihrer Kinder willen hierher gezogenen Familien erwachsen. Freilich hat die Kommune bei der Uebergabe des Gymnasiums an die Staatsregierung auch die Verpflichtung übernommen, die nöthig werdenden Erweiterungsbauten auf ihre Kosten auszuführen und sie wird wohl jetzt, da — wie oben gesagt — Mangel an Raum sich eingestellt hat, zur Erfüllung jener Verpflichtung herangezogen werden. Doch wollen wir hoffen, daß die Provinzialbehörden bei dieser Gelegenheit nicht allzugroße Opfer fordern werden, welche unserer Stadt doch etwas schwer fallen dürften, da sie, wenn das Kapitalvermögen nicht

---

„Oheim", erwiderte ich dicht an ihn herantretend, „ich schwöre es Ihnen zu, daß ich die Diamanten nicht genommen habe."

„Ich habe ihn in der Nacht mit dem Kasten beschäftigt gesehen," tönte die Stimme der Tante wieder dazwischen.

„Bube", donnerte jetzt Sir Williams los, „weißt Du, daß der Diebstahl das schändlichste Verbrechen ist? — Weißt Du, wohin Du gehörst? — Nach Botany-Bay, zu den Dieben und Mördern mußt Du gebracht werden, zu jenen Elenden, die von ihrem Vaterland ausgestoßen werden und es noch für eine Gunst halten müssen, ihr erbärmliches Leben auf einer Insel in der fernen Südsee fristen zu dürfen. Doch nein, es wäre noch zu gut für Dich, deportirt zu werden, Du bist zum Galgen reif!"

Mir war in diesem Augenblick zu Muthe, als ob ich ihm an den Hals springen und ihn erwürgen sollte. Der Tiger meines Heimathlebens wurde in mir wach, ich war meiner Sinne nicht mehr mächtig. Da hörte ich in dem Nebenzimmer Elleanors Stimme, welche sagte: „ich muß hineingehen"; diese Laute brachten mich wieder zu mir selbst.

„Im Namen Gottes", sagte ich ernst, „ich bin kein Dieb, ich habe nichts genommen. „Wohl habe ich den Kasten betrachtet, aber ihn nicht geöffnet, dazu hätte mir ja auch der Schlüssel gefehlt."

„Als ob es nicht Werkzeuge gäbe, ein Schloß ohne Schlüssel zu öffnen", entgegnete Mißtreß Lington, die an den Tisch getreten war und den Kasten sorgfältig betrachtet hatte. „Hier sind deutliche Spuren vorhanden, daß man mit scharfen Instrumenten gearbeitet hat."

„Gestehe, oder — —." Mein Oheim stand dicht vor mir, seine Hand war drohend erhoben, sein Auge glühte. „Oder Dich trifft mein Fluch!" keuchte er mühsam hervor.

Wie entsetzt trat ich zurück, einige Schritte in die Tiefe des Saales hinein. Es waren während dem mehrere Personen in's Zimmer gekommen, Sir William stand zwischen diesen und mir, seine Gestalt war hoch aufgerichtet, sein Arm noch immer erhoben.

„Aus meinen Augen, ungerathener Bube", schrie er wild, wobei seine Züge sich grauenhaft verzerrten. „Aus meinen Augen, um nie mehr diese Schwelle zu betreten. Ich habe in Dir eine Schlange an mein Herz gedrückt, die nun zum Dank für meine Wohlthat ihren giftigen Zahn in mein Fleisch gepreßt hat. Doch noch ist das Gift nicht in meinen ganzen Körper gedrungen, um ihn zu tödten, noch hat mein Kopf so viel Besinnung erhalten, um mir mein Handeln vorzuschreiben. Hinaus also aus diesem Hause, welches Du nie hättest betreten sollen, um es durch einen gemeinen Diebstahl zu besudeln! Wenn Du Dich noch einmal vor meinen Augen blicken läßt, lasse ich Dich von meinen Hunden hinausjagen, lasse ich Dich von meinen Leuten mit der Hundepeitsche forttreiben. Hier hast Du Dein Erbe, gehe mit demselben dahin, wohin Du gehörst, gehe zurück nach Indien. Du bist der echte Sohn Deiner verbrecherischen Mutter."

Er warf den Kasten mit aller Gewalt auf den Fußboden, daß er zersplitterte und die Papiere herausfielen. Dann trat er zurück, weit fort von mir, die Tante und die übrigen Personen folgten ihm; Alle wichen von mir zurück, — ich stand allein. Wie vorher die Wuth, hatte mich jetzt die Erstarrung übermannt; ich hatte kein Gefühl und konnte mich nicht regen. Aus der Thüre des Nebenzimmers stürzte nun eine weiß gekleidete Gestalt herein. Es war Elleanor. Sie trat an mich heran und faßte meine Hand, ihr Antlitz war todtenbleich, aber ihre Augen glühten.

„Oheim", rief sie mit Angsttönen, „er ist unschuldig! Und wenn die ganze Welt an ihm zweifelt, ich sage, er ist unschuldig!"

„Was will das alberne Mädchen? Bringt sie fort, sie gehört nicht hierher", schrie Sir William mit Donnerstimme.

Elleanor hielt meine Hand fest. „Nein, ich gehe nicht", sagte sie, den Oheim ernst anblickend, „ich gehe nicht von dieser Stelle bis Du Alles widerrufen hast, was Du eben Böses gesagt. George ist unschuldig, das spricht jeder Zug seines Antlitzes, das wiederholt jeder Pulsschlag meines Herzens. Nimm Deinen Fluch zurück, er fällt sonst auf Dein eigenes Haupt!"

Die Erstarrung, welche mich vorher befallen hatte, wich jetzt von mir, es kam wieder Leben in mein Hirn und meine Glieder.

„Ich danke Dir, Elleanor", sagte ich, meine Hand mit einem kräftigen Ruck aus ihrer zarten Umschlingung befreiend. „Ich danke Dir, daß Du den Muth hattest, Deine Ueberzeugung von meiner Unschuld hier öffentlich auszusprechen. Halte sie fest, bis die Wahrheit diesen dunklen Vorfall durchdringen und auch allen Anderen hier meine Unschuld wird klar werden lassen. Der ewige Vater im Himmel wird sich der so schändlich verleumdeten Waise annehmen, deren Eltern ihr Kind auf Erden nicht mehr vertheidigen können gegen die ihm angethane Schmach; der ewige Vater im Himmel wird auch ein gerechter Richter sein zwischen mir und diesem harten Manne hier, der das einzige Kind seines einzigen Bruders jetzt als einen Bettler in die weite Welt hinausstößt. Die jetzige Stunde hebt ahe Wohlthaten auf, welche ich hier genossen habe, und ich scheide von dieser Schwelle nur mit dem einzigen Bedauern, daß ich durch die Ungunst der Verhältnisse bin gezwungen worden, sie jemals zu betreten."

Ich bückte mich, raffte die Papiere und die Holzsplitter des Kastens zusammen, und ohne auf einen der Anwesenden einen Blick zu werfen, schritt ich durch den Saal zur Thüre hinaus; mit sicherem Gang, doch den Tod im Herzen. Wie ich aus dem Hause, durch den Park und auf die Landstraße gekommen bin, weiß ich nicht. Ich erinnere mich nur, daß ich mich an letzterer auf einen Stein setzte, mein Taschentuch hervorzog und die Papiere sowie die Holzsplitter des Kastens in dasselbe knüpfte. So blieb ich lange Zeit sitzen, in dumpfen Hinbrüten verloren, dann öffnete ich das Tuch wieder, um den Inhalt genauer zu prüfen. Es war mein Taufschein, das Trauungszeugniß meiner Eltern und einige Briefe Sir Williams an meinen Vater, die eben nicht in einem liebevollen Tone geschrieben waren und dem Letzteren Leichtsinn und Unbedachtsamkeit vorwarfen. Von meiner Mutter fand ich nichts, kein Wort deutete auch nur auf jenen entsetzlichen Ausspruch hin, mit dem mein Oheim sie vorher bezeichnet hatte.

Das Rollen eines Wagens schreckte mich auf, es war die Postkutsche, welche zur nächsten Eisenbahnstation fuhr. Ich nahm auf derselben einen Platz und dann ein Billet nach London. Hier begab ich mich in das Haus eines Banquier-Geschäfts, in welches ein Freund von mir, Leon Dufour, seit einigen Wochen eingetreten war. Sechs Jahre hindurch hatte ich in Eton mit Leon auf derselben Bank gesessen und alle Klassen mit ihm durchgemacht. Er war Franzose von Geburt, sein Vater der Chef eines ansehnlichen Handelshauses in Paris; doch seine Mutter, eine Engländerin, hatte gewünscht, den Sohn in ihrem Heimathlande erziehen zu lassen, so daß Leon nur die Ferienzeit bei den Eltern in Paris verlebte. Leon und ich waren so innig vereinigt, wie es nur Brüder sein können, wir hatten uns gelobt, fest aneinander zu hängen in Freud' und Leid, und Gut und Leben mit einander zu theilen. Er sollte zuerst sein Wort bethätigen; zu ihm flüchtete ich an diesem verhängnißvollen Tage und erzählte ihm das Vorgefallene. „Komm mit zu meinen Eltern nach Paris," war Alles, was er mir erwiderte; „mein Vater wird am besten wissen, was Du ferner thun sollst." Und dieser gütige Vater wußte mehr, als dies, denn er nahm mich wie einen wirklichen Sohn auf. Seinem Ohr vertraute ich die Klagen meines gemarterten Innern an, an seinem Herzen fand ich Theilnahme und Linderung für meinen gewaltigen Schmerz. Doch sollte dieser nicht vorübergehen, ohne eine gewaltige Erschütterung meines Körpers zurückzulassen. Ein Nervenfieber warf mich auf das Krankenlager, von dem ich nach mehreren Wochen nur durch die mütterlich sorgsame Pflege der Madame Dufour wieder erstand.

(Fortsetzung folgt.)

angegriffen werden soll, durch Auferlegung einer Kommunalsteuer gedeckt werden müßten, welche bei der Armuth eines großen Theiles der Einwohnerschaft, die auch so schon unter der großen Theuerung — die keineswegs geringer ist als z. B. in Posen — sehr zu leiden hat. — Zum größten Leidwesen der hiesigen jüdischen Gemeinde hat der um die Verwaltung und Förderung ihrer Interessen so hoch verdiente Vorsitzende des Synagogen-Gemeindevorstandes, der auch in vieljähriger Thätigkeit als Magistratsmitglied für die allgemeinen Interessen der Stadt rastlos und erfolgreich wirkende Stadtälteste Herr Moritz Russak jene Stellung niedergelegt. Für die Synagogengemeinde wird der Verlust dieses sachkundigen und hingebenden Leiters ihrer speciellen Angelegenheiten ein schwer zu ersetzender sein, deshalb hat auch in ihr sein Austritt allgemeine Betrübniß hervorgerufen. Wenn auch schon hochbejahrt, so wirkte Herr R. doch noch mit großer Rüstigkeit und es wäre sehr zu wünschen gewesen, er hätte noch nicht aufgehört, seine Kraft — welche ihm lange erhalten bleiben möge! — den Interessen der Synagogengemeinde zu widmen.

Im hiesigen Kreisgerichtsgefängnisse herrscht wiederum der Typhus. Wie schon in einem früheren Berichte ausgesprochen, ist es das dringendste Bedürfniß, daß für jenes Gefängniß eine Erweiterung und zugleich eine Verlegung (vom Marktplatze weg) recht bald eintritt, damit nicht diese Brutstätte schlimmer Krankheiten die Gemüther der Einwohnerschaft immer wieder aufs Neue mit Besorgniß erfüllt und in Schrecken setzt. — Von der diesjährigen Feier des Geburtstages Seiner Majestät hat die „Posener Zeitung" noch nichts berichtet. Es sei deshalb hier nachträglich nur gemeldet, daß diesmal die Illumination noch vollständiger und glänzender war, als sonst an diesem Tage — vielleicht weil sie nicht besonders angesagt worden war. Leider haben aber die Festlichkeiten jenes Tages ein Opfer gefordert. Der auch dies Jahr mit dem Abfeuern der Böller in der Morgenstunde des Tages beauftragte Schlossermeister Wojciechowski, ein tüchtiger, geschickter Handwerker, zog sich dabei eine Verletzung des Beines in der Nähe des Knies zu, welcher er am heutigen Tage erlegen ist.

Inowraclaw, 6. April. Für die Linderung der Noth in Ostpreußen hat sich auch hier eine lebhafte Thätigkeit entwickelt: namentlich hat der hiesige landwirthschaftliche Verein auf den Antrag des Landraths v. Wilamowicz-Möllendorf Sammlungen in ausgedehntem Maßstabe organisirt. Nachdem man aus mehrfachen gewichtigen Gründen von der ursprünglichen Absicht, Saatkorn in natura zu liefern, abgegangen war und beschlossen hatte, an Stelle der gezeichneten Naturalien den Werth derselben in baarem Gelde herzugeben, hat sich nunmehr als Resultat der Sammlungen eine Summe von über 1700 Thlr. herausgestellt, wovon 1500 Thlr. sofort an den Oberpräsidenten der Provinz Preußen übersandt, der Rest aber zur Unterstützung derjenigen Kreiseinsassen bestimmt worden ist, welche im vergangenen wie in diesem Jahre durch die Weichselüberschwemmung schwere Verluste gehabt haben. Auch in den Städten des Kreises haben Sammlungen stattgefunden und etwa 200 Thlr. ergeben, so daß der Kreis Inowraclaw im Ganzen annähernd 2000 Thlr. an freiwilligen Gaben zur Linderung des Nothstandes aufgebracht hat — ein höchst erfreuliches Resultat, zu dessen voller Würdigung nicht übersehen werden darf, daß auch hier der Preis der Lebensmittel außergewöhnlich hoch und daher genug Noth und Mangel zu bekämpfen ist. (Kreuz-Ztg.)

Vermischtes.

* Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Germania", Kapitän Schwensen, am 24. März von Newyork abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen 15 Stunden am 4. d. M. 3½ Uhr Nachm. in Cowes angekommen und hat um 5 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 65 Passagiere, 68 Briefsäcke, 1200 Tons Ladung und 310,430 Doll. Kontanten.

Ein Wort über Privatunterricht.

Beim Abschluß des Schuljahres dürfte eine Erörterung der Frage, ob Schülern Nachhülfe zu gewähren sei oder nicht, wohl an rechter Stelle sein. Die Meinungen hierüber sind getheilt. Die Einen sagen: „Der Schüler muß sich selbst durchhelfen; Privatstunden machen faul, verhindern das Selbstdenken und machen unselbstständig." Andere sprechen für Nachhülfe. Auf welcher Seite liegt nun das Wahre? Ich antworte: „Auf beiden."

Wenn man nämlich unter Privatstunden versteht, daß man den ersten besten Schüler einer höheren Klasse engagirt, der dem Schüler, um nur fertig zu werden, die täglichen Schularbeiten macht, damit er nicht mit fehlerhafter oder wohl gar keiner Arbeit zur Schule kommt, so hat die erstere Ansicht vollständig recht; denn hier wird der Schüler nicht geübt, sondern verdummt.

Wenn aber in Arbeitskursen die Schüler zum selbstständigen Arbeiten angehalten und ihnen das Unverständliche zum rechten Begriff und das Mangelhafte zur Fertigkeit gebracht wird, so haben solche Stunden den größten Nutzen. Die unteren Klassen sind in der Regel überfüllt, die Lehrer können beim besten Willen alle Schüler nicht genügend durcharbeiten, weil Befähigung, Aufmerksamkeit und Fleiß ungleich sind; sie haben ein bestimmtes Klassenziel, das erreicht werden muß; sie können sich also der Schwachen im zweiten Halbjahre nicht mehr so annehmen, wie sie gern möchten, sie würden sonst an den Besseren ein Unrecht begehen und jene doch nicht nachbringen. Hier also ist es die Aufgabe des nachhelfenden Lehrers, diese Lücken auszufüllen. — Und doch werden nicht alle Schüler versetzt, die solche Nachhilfe hatten, wird man einwenden. Allerdings; aber warum? — die meisten Eltern lassen erst wenige Monate vor der Versetzung die Nachhilfe eintreten, wo es meist schon zu spät ist.

Jetzt soll in kürzester Zeit das erreicht werden, was in langer versäumt wurde. Bei geweckten Schülern läßt sich auch dann oft noch viel machen; aber doch nur bei geweckten! — Ein anderer Fehler ist der: „Bleibt der Schüler sitzen, so sagen die Eltern: „Jetzt muß er sich selbst durchhelfen, und die Folge? — er wird im nächsten Jahre entweder nur in die aufsteigende Klasse geschoben oder bleibt nochmals sitzen. Woran liegt das aber? Das Sachverhältniß ist sehr klar. Ich spreche natürlich hier nur von Schülern, welche entweder nicht sehr begabt, oder die zwar begabt, leichtfertig und faul sind; und solchen Schülern darf der Sporn nie fehlen. Denn im ersten halben Jahre gehen sie nicht an's Buch, denn sie können ja alles; im nächsten Vierteljahre glauben sie auch noch alles zu können, und darum noch kein Fleiß; endlich im letzten Vierteljahre wollen sie, aber es ist leider zu spät, die Lehrer haben bereits mit ihnen abgeschlossen, — sie bleiben nochmals sitzen. — Wie ganz anders würde es sein, wenn solche Schüler gleich vorn herein sorgfältig beaufsichtigt und in den grammatischen Regeln gefestigt und weiter geführt worden wären. Ein verständiger Lehrer wird mit ihnen repetiren, aber auch über das Schulpensum hinaus gehen und schon manches vornehmen können, was für die nächste Klasse paßt. Auf solche Weise wird der Eifer des Lernenden angeregt und die Arbeitslust erhöht.

Es sind ferner für die Nothleidenden in Ostpreußen von einigen Gemeinden des Polizei-Distrikts Czerwonak hiesigen Kreises 12 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. eingegangen. Die frühere Einnahme betrug 850 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf., also bis heute ein Gesammtbetrag von 863 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf.

Posen, den 6. April 1868. **Königl. Landrath.**

Angekommene Fremde
vom 9. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Kalkreuth aus Muchocin, v. Rathenow aus Spree und Frau Ballmann aus Gutowy, Regierungsrath Delius aus Posen, die Kaufleute Kühlich aus Magdeburg, Schulz aus Stettin, Ebeling aus Apolda, Jost aus Leipzig, Horwitz aus Breslau und Wilde aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Oberst v. Below aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Ochocki ans Breslau und v. Goltz aus Polen, die Kaufleute Lewy aus Berlin, Rheinau aus Karlsruhe, Vianden aus Köln, Bürklin aus Pforzheim, Blinde aus Kassel, Münzer und Dührenfurth aus Wien, Rentier Angelstein aus Stockholm.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Klemann aus Berlin, Rittergutsbesitzer Mittelstädt nebst Frau aus Latalice, Apotheker Mathesius nebst Fam. aus Wreschen, die Gutsbesitzer Budzinski aus Ujazdz und Budzinski aus Pakrzy.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Kasch aus Berlin, Streich aus Stettin, Majbach aus Driesen, Lobert aus Frankfurt und Wenzel aus Bremen, Rentier v. Dąbrowski aus Dresden.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frau Oberfeld aus Lubartowo, v. Skrzydlewski aus Ociesin und v. Lukomski aus Kolo, Bürger Wantrin aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Mackeprang aus Dobieszyn und Diedmann aus Fabianowo, Fabrikdirektor Samberger aus Zakrzewo, die Kaufleute Kuhnke und Motz aus Berlin, Erzieherin Fräul. Großmann aus Wreschen, Baumeister Schlarbaum aus Gnesen, Rittergutsbesitzer Kwiatkowski nebst Sohn aus Breslau.

BAZAR. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Glesno, Raczynski aus Psarskie, Zakrzewski nebst Familie aus Golin und Matecki aus Chwalkowo, Trzaska aus Egeln, die Gutsbesitzer Jackowski aus Pomarzanowice und Miroslawski aus Gnesen, Vikar Krolikowski a. Glogowko.

HOTEL DE PARIS. Partikulier Kantak aus Berlin.

BERNSTEIN'S HOTEL. Gutsbesitzer Kühn aus Brzesie, Gebr. Haase aus Pleschen.

HOTEL ZUR KRONE. Inspektor Baude aus Jankowice.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Posen, den 8. April 1868.

Bekanntmachung.

Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 28. v. Mts. haben des Königs Majestät den Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer **Otto** Grafen **v. Königsmarck** auf Olesnitz, im Kreise Chodziesen, unter Verleihung des Titels:

„Königlicher General-Landschafts-Direktor",

zum Direktor des neuen landschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen auf die Dauer von **weiteren** zehn Jahren, vom 1. Mai d. J. ab gerechnet, zu ernennen geruht.

Der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident.
gez. ***von Horn.***

Bekanntmachung.

Im Monat April c. liefern die nachbenannten Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

	Pfd.	Lth.
Brot à 5 Sgr.		
Ignaz Rychlicki, Halbdorfstr. 15.	3	15
Męclewski, Bäckerstr. 19.	3	15
Magdal. Rozmarkiewicz, Cybinastr. 4.	3	15
Anton Rudzynski, Judenstr. 28.	3	15
Semmel à 1 Sgr.		
Ignaz Rychlicki, Halbdorfstr. 15.	—	12
Sigismund Bamberg, Teichgasse 5.	—	12
Karl Eckert, Dominikanerstr. 2.	—	12
Anton Rudzynski, Judenstr. 28.	—	12
Emil Thiedemann, Breitestr. 7.	—	12
Joseph Templowicz, Markt 71	—	12

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen verwiesen. **Posen,** den 7. April 1868.

Königlicher Polizei-Präsident.
v. Baerensprung.

Gerichtlicher Verkauf.

Am **21. April 1868,** Vormittags 10 Uhr, sollen zu **Miłosław** 15 Wispel **Roggen** (à Wispel 2000 Pfd.) durch unseren Auktions-Kommissar Herrn Büreau-Assistenten **Jeschner** in öffentlicher Versteigerung gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wreschen, den 4. April 1868.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kempen,
1. Abtheilung.
Kempen, den 22. Februar 1868.

Das in dem Schildberger Kreise belegene und dem **Adolph Wollmann** gehörige Landgut **Swiba I.**, landschaftlich abgeschätzt auf 97,069 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Oktober 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

(Beilage.)



Chinesisches Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches
Enthaarungsmittel,
à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin,** Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Thlr. 150,000, 100,000 rc.
Prß. Loose $^{1}/_{1}$ bis $^{1}/_{32}$ vers. **S. Basch,** Berlin, Gertraudtenstr. 4.

Vom 24. April bis 10. Mai incl. Haupt- und Schlußziehung der
kgl. preuss. Staats-Lotterie.
Hierzu verkauft und versendet Loose

$^{1}/_{1}$	$^{1}/_{2}$	$^{1}/_{4}$	
$77^{1}/_{3}$ Thlr.	$38^{2}/_{3}$ Thlr.	$19^{1}/_{3}$ Thlr.	
$^{1}/_{8}$	$^{1}/_{16}$	$^{1}/_{32}$	$^{1}/_{64}$
$9^{5}/_{6}$ Thlr.	$4^{11}/_{12}$ Thlr.	$2^{5}/_{6}$ Thlr.	$1^{5}/_{12}$ Thlr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die
Staats-Effekten-Handlung Max Meyer in Berlin, Leipzigerstr. 94.

NB. Im Laufe der letzten Lotterie fielen in nein Debit 100,000, 40,000, 20,000 und 15,000 Thlr.

Unser **Geschäfts-Lokal** ist am **ersten Feiertage** den **ganzen Tag** geschlossen.
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Nach Nord-Amerika
vermittele ich **Geldauszahlungen** in beliebiger Höhe unter billigsten Bedingungen, und zwar nach allen größeren Städten, als:
Newyork, Philadelphia, Boston, Chicago, Baltimore, San Francisco, Memphis, Washington, Detroit, Ottawa, Louisville, Pittsburgh, St. Louis, Fort Wayne rc. rc.,
auf welche auch **Wechsel** zu festem Course in Gold-Dollars ausgeschrieben werden können.
Ich empfehle mich ferner zu **Speditionen** dahin, welche stets prompte Weiterbeförderung finden.
J. G. Henze in Berlin,
35. Prenzlauerstraße.
Näheres bei Herrn ***S. J. Auerbach,*** **Posen.**

Eine Giebelstube mit Alkove ist **Breitestr. 8.** sofort mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

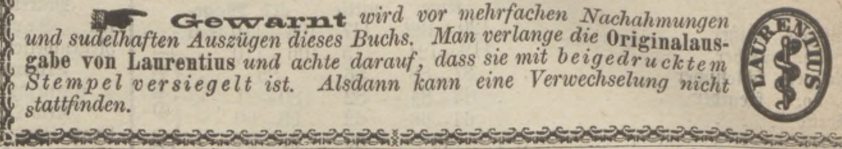
Eine kleine Wohnung ist **Neustraße Nr. 3.** zu vermiethen.

Markt 79., gegenüber der Hauptwache, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Der von Herrn v. Kurnatowski **Wilhelmsplatz 12.** innegehabte **Verkaufsladen** ist auf Wunsch sofort oder zu Michaeli zu verm.

Dauernde Hülfe gegen sexuelle Schwäche!

Die **Originalausgabe** des in **29.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buches:
Der persönliche Schutz (*genannt „Fasse Muth"*) von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen.** Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl 2. 24 Xr., ist fortwährend in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Posen** bei
J. Lissner.



Gewarnt *wird vor mehrfachen Nachahmungen und sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die* **Originalausgabe von Laurentius** *und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.*

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Postanstalt im Norddeutschen Bunde zu beziehen, in **Posen** durch **Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4.:
Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.
Nr. 2. 1868.
Bearbeitet nach den Materialien des königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin. $31^{1}/_{2}$ **Bogen.** 8. **Mit einer neuen grossen Uebersichtskarte der Eisenbahnen und der bedeutenderen Post- und Dampfschiffverbindungen in Europa.** geh. Preis 15 Sgr.
(Inserate jeder Art werden darin angenommen, Tarif befindet sich zu Anfang der Anzeigen.)
Berlin, 1. April 1868. Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Allerneueste
in einer Ziehung beendete
Lotterie,
die in Frankfurt, also auch im **ganzen** Königreiche gestattet ist, findet vom 14. — 30. April statt. Es kommen darin folgende Gewinne zur Entscheidung, als:
höchster ev. 100,000 Thlr.
1 mal **60,000,** 1 mal **40,000,** 1 mal **20,000,** 1 mal **10,000,** 1 mal **8000,** 1 mal **6000,** 1 mal **5000,** 1 mal **4000,** 2 mal **3000,** 3 mal **2000,** 3 mal **1500,** 100 mal **1000,** 120 mal **400,** 140 mal **200,** 175 mal **100** und 10,350 mal **47 Thlr.** als der Einsatz.

Diese Verloosung hat den Vortheil, daß **sämmtliche** hier aufgeführten Gewinne mit dieser **einen Ziehung** entschieden werden **müssen,** also **keine Erneuerung** der Loose stattfindet.

Hierzu habe **Original-Loose** (keine Promessen):
$^{1}/_{1}$ à 40 Thlr., $^{1}/_{2}$ à 20 Thlr., $^{1}/_{4}$ à 10 Thlr., $^{1}/_{8}$ à 5 Thlr.
noch vorräthig.

Man wolle der **großartigen** Betheiligung wegen gefäll. Aufträge, die gegen Baarsendung oder Postvorschuß unter **strengster Diskretion** ausgeführt werden, **raschestens** Unterzeichnetem einsenden.

Ein **jeder Betheiligter** erhält sofort nach Schluß die **amtliche Gewinn-Liste gratis** von mir zugesandt, und werden die Gewinne bei **allen** Bankhäusern, sowie von **mir sofort** nach Entscheidung ausgezahlt.

J. Dammann,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Hamburg.

Rob. M. Sloman's Packetschiffe,
durch ihre raschen Reisen seit Jahrenberühmt, werden expedirt:
von Hamburg direct
nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** jeden Monats.
Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe
Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Tüchtige Agenten
für eine **alte, solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden für die Stadt und Provinz Posen gesucht.
Gefällige Franko-Offerten nimmt die Exped. dieser Ztg. sub ***N. N. # 20.*** an.

Einen **erfahrenen Inspektor** sucht zum 1. Juni
L. Slobwasser,
Dom. Gr.-Luttom bei Zirke.

Ein Wirthschafts-Inspektor,
geborner Schlesier, 47 Jahr alt, verheirathet, mit wenig Familie, dessen Frau auch bereit wäre, die Viehwirthschaft zu übernehmen, sucht zum 1. Juli d. J. eine selbstständige dauernde Stellung.

Gef. Offerten beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter ***R. S. 99.*** niederzulegen.

Wir suchen einen **Konditor,** der namentlich im Zuckerkochen tüchtig bewandert.
Gebr. Miethe, **Sapiehaplatz 1.**

Auf dem Dom. **Wilkowo** bei Buk werden zu Johanni c. ein **Hof-** u. ein **Feld-Oekonom** gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Junge Mädchen von außerhalb, welche sich hierorts im Schneidern oder Putzmachen ausbilden wollen, finden bei einer achtbaren Wittwe Aufnahme. Näheres Berlinerstr. 15 C. Part.

Ein musik. **Lehrer,** Deutscher, welcher auch im Französ. und Lat. Unterricht ertheilt, sucht sogleich oder zum 1. Mai Stellung. Gef. Adr. nimmt die Posener Zeitungs-Exped. sub ***J. 9.*** entgegen.

Ein Knabe, der **Uhrmacher** werden will, findet Aufnahme bei
G. Bartsch,
Breslauerstraßen- und Markt-Ecke 60.

Da ich bereits seit 13 Jahren auf Dominium ***Trzcielino*** bei **Stęszewo** als **Brennerei-Verwalter** fungire, beabsichtige ich zu Johannis 1868 ein anderweitiges Engagement anzunehmen. ***Zboralski.***

Ein bestens empfohl. **Landwirth,** in jeder Branche tüchtig, der polnisch spr., sucht zu Joh. anderw., wo möglich selbstst. Stellung.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Einen **Hauslehrer,** Kandidaten der Philologie, sucht für vier Kinder bei 200 Thlr. Gehalt
L. Slobwasser,
Gr.-Luttom bei Zirke, Kreis Birnbaum.

Ein goldner Ohrring
mit blauen Steinen ist von Sandstraße 2. bis kleine Gerberstraße 10. verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung **Sandstraße 2.,** Parterre links.

---

5 Thlr. Belohnung
Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung einer am 2. April in Pudewitz entlaufenen rothbunten Kuh verhilft.
Moritz Kutschmann,
Fleischermeister, Pudewitz.

Berichtigung.
In der Anzeige der Herren **Gebr. Weitz** in Nr. 83. d. Ztg. fehlt der Satz: indem derselbe nicht mehr provisionsweise für die Stadt arbeiten wird.

Am zweiten Feiertag früh Generalversammlung und erstes Schießen des
Sonntags-Schillings-Schießvereins.

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend den **11.** d. M., Nachmittags **3** Uhr: Herr Dr. **Wentzel:**
Geschichte der Provinz Schleswig-Holstein.

Kirchen-Nachrichten für Posen.
Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 12. April, 1. Osterfeiertag, Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 9 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Schultze.

Montag den 13. April, 2. Osterfeiertag, Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze. — 9 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig.

Freitag den 17. April Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.

Allen Freunden und Bekannten für die gütige Theilnahme bei der Beerdigung unseres Vaters **Johann Dorschfeld** sagen wir hiermit den innigsten Dank. **Die Hinterbliebenen.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Todesfälle. Verw. Frau Geh. Sekretär Pfund in Berlin, Fr. Ober-Konsistorialräthin Havenstein in Frankfurt a. O., Fr. Apotheker Handke in Dresden, Lieut a. D. Lucke in Berlin, Fr. Hauptmann v. Eberhardt in Glatz, Fr. Majorin v. Grabow in Wesel, Esther, Tochter des Hauptmann v. Arnim, verw. Fr. General-Lieutenant v. Unruh und Steueraufseher Salomon in Berlin, verw. Frau Geh. Hofräthin Harder und Rechtsanwalt Laué Tochter, Gertrud, daselbst, Architekt Dr. J. A. Romberg ebenfalls in Berlin.

Stadttheater in Posen.
Donnerstag den 9. April. Gastspiel des Frl. **Schwarzenberg** vom Stadttheater in Nürnberg. **Guten Morgen, Herr Fischer.** Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich. Vorher **Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Freitag und Sonnabend bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag den 12. April. Gastspiel des Herrn **Werber** vom Hoftheater in Detmold. **Don Carlos.** Trauerspiel in 5. Akten von Schiller.

Musiksaal
Wilhelmsplatz Nr. 12.
Charfreitag den 10. April 1868,
Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr,
Geistliches Concert,
gegeben von
W. Chodowiecki,
Opernsänger und Gesanglehrer, unter bekannter Mitwirkung.

Programm.
Präludium über den Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden."
Ave verum corpus (a capella). **Mozart.**
Rec. u. **Arie** für Ten. a. d. „**Tod Jesu.**" **Graun.**
Ti prego madre pia (Canon a tre voci). **Cürschmann.**
Arie für Sopr. a. d. „**Tod Jesu.**" **Graun.**
Agnus Dei (Chor), **Benedictus** (Solo-Quartett), **Lacrymosa** (Chor) a. d. **Requiem. Mozart.**
Tenebrae factae sunt (a capella). **Haydn.**
Chor a. Paulus. Mendelssohn.

Billets à 15 Sgr. sind in der **Hof-Musikalien-Handlung** der Herren ***Ed. Bote & G. Bock*** und am Charfreitag bei Herrn ***Caspari*** zu haben.
Kassenpreis **20** Sgr.

Meine aufs Beste renovirte **Kegelbahn** empfehle ich den Herren Kegelschiebern zur gefälligen Benutzung.
NB. Kegeln und Kugeln sind ganz neu.
G. Preuss,
kleine Gerberstraße Nr. 4.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen
am 9. April 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{5}{8}$ Br., do. Rentenbriefe $88\frac{3}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{3}{8}$ **Gd.**, Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, poln. Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Frühjahr 69, April 69, April-Mai 69, Mai-Juni 69, Juni-Juli $69\frac{3}{4}$, Juli-August 60.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr April $19\frac{1}{8}$, Mai $19\frac{1}{3}$, Juni $19\frac{2}{3}$, Juli $19\frac{5}{8}$, August $20\frac{1}{12}$, September —.

[Privatbericht.] **Wetter:** Bewölkt. **Roggen:** Flau, schließt fester, pr. Frühjahr 69 bz. u. Br., $\frac{5}{6}$ Gd., April-Mai 69 bz u. Br., $\frac{5}{6}$ Gd., Mai-Juni 69 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $68\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Juli-August 61 Br., 60 Gd.

Spiritus: Behauptet, pr. April $19\frac{1}{8}$ bz. u. Br., April-Mai $19\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Mai $19\frac{1}{3}$ Br. u. Gd., Juni $19\frac{2}{3}$ Gd., Juli $19\frac{5}{8}$ Gd., August $20\frac{1}{12}$ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. April. Wind: Ost. Barometer: 27[11]. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Kühl bei bedecktem Himmel.

Ganz im Gegensatz zu gestern hat sich eine entschieden flaue Stimmung des Verkehrs in Roggen heute bemächtigt. Der Markt schließt trotz der herabgesetzten Kurse kaum fest. Mit Waare ging es heute wieder schleppender, Käufer zeigten äußerste Zurückhaltung. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis $74\frac{1}{8}$ Rt.

Roggenmehl ziemlich unverändert bei einigem Handel.

Weizen merklich niedriger verkauft.

Hafer hat ebenfalls ansehnlich am Werthe verloren. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis $32\frac{7}{8}$ Rt.

Rüböl in fester Haltung, doch in beschränktem Verkehr.

Petroleum unverändert.

Für Spiritus zeigte sich im Beginn des Marktes eine etwas regere Kauflust, was der Haltung Festigkeit gab, allein der Artikel ermattete wieder, nachdem der Begehr befriedigt worden war. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $19\frac{11}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90—106 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai $93\frac{1}{4}$ a 93 Rt. bz., Mai-Juni $93\frac{1}{4}$ a 93 bz., Juni-Juli $93\frac{1}{2}$ Rt. nominell, Juli-August 86 a $85\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. $80\frac{1}{2}$ a 80 bz. u. Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $73\frac{1}{2}$—75 Rt. bz., pr. April-Mai $74\frac{3}{4}$ a $73\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Mai-Juni 74 a $72\frac{3}{4}$ a 73 bz., Juni-Juli $72\frac{1}{2}$ a $71\frac{1}{2}$ bz., Juli-August 65 bz., Septbr.-Oktbr. $60\frac{1}{2}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—57 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—$36\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, $32\frac{1}{2}$ a $35\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. April-Mai 33 a $32\frac{3}{4}$ Rt. bz., Mai-Juni $33\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli $34\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Juli-August $32\frac{1}{2}$ bz, Septbr.-Oktbr. 29 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 67—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 67—76 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 77—82 Rt.

Rübsen, Winter- 76—81 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $10\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ Rt. bz., per diesen Monat $10\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ Rt. bz., April-Mai $10\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ bz., Mai-Juni $10\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli $10\frac{1}{3}$ bz., Juli-August $10\frac{5}{12}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $10\frac{7}{12}$ bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 20 Rt. bz., per diesen Monat $19\frac{7}{8}$ a $\frac{11}{12}$ Rt. bz., Br. u. Gd., April-Mai $19\frac{7}{8}$ a $\frac{11}{12}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 20 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $20\frac{1}{3}$ bz. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Juli-August $20\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{8}$ Br., August-Septbr. $20^{19}/_{24}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Septbr.-Oktbr. $19^{23}/_{24}$ a 20 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $6\frac{1}{4}$—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{7}{12}$—$5\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{4}$—5 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: pr. April-Mai $5\frac{1}{4}$ Rt. bz. u. Br., Mai-Juni $5\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Juni-Juli $5\frac{1}{4}$ bz. u. Br, Juli-August $4\frac{11}{12}$ Br., $4\frac{5}{6}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $4\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $6\frac{5}{6}$ Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 7 Rt. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 8. April. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe, regnigt. Temperatur: + 5° R. Barometer: 28. Wind: SO.

Weizen matt, p. 2125 Pfd. gelber 102—106 Rt., weißer 102—111 Rt., bunter 100—104 Rt., ungarischer 90—100 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 105—$104\frac{1}{2}$ Rt. bz., 105 Br., Mai-Juni 104 Br.

Roggen weichend bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 72—75 Rt., 82pfd. Garantie $76\frac{3}{4}$ Rt., geringer 70—73 Rt., pr. Frühjahr $74\frac{1}{2}$, 73 Rt. bz., Mai-Juni $74\frac{1}{2}$, 73 bz., Juni-Juli $72\frac{3}{4}$—$71\frac{3}{4}$ bz., Juli-August $65\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 60 Rt. bz.

Gerste wenig verändert, loko p. 1750 Pfd Oderbruch $53\frac{1}{2}$ Rt., schlesische und mährische $53\frac{1}{2}$—55 Rt., p. 69/70pfd. schlesische pr. Frühjahr $54\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Hafer fester, p. 1300 Pfd. loko 37—38 Rt., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. $37\frac{3}{4}$ Rt. bz., Mai-Juni 38 bz.

Erbsen, geringe Futter- p. 2250 Pfd 61—63 Rt., trockene do. $66\frac{1}{2}$ bis 68 Rt

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
98—105	70—74	50—54	36—40	68—75 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt., Kartoffeln 20—22 Rt.

Rapskuchen loko fremde frei Bahn 2 Rt. bz.

Rüböl stille, loko $10\frac{1}{8}$ Rt. Br, pr. April-Mai 10 Rt. Gd., Mai $10\frac{1}{8}$ Br., Septbr.-Oktbr. $10\frac{1}{2}$ Gd., $10\frac{7}{12}$ Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß $20\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bz., pr. Frühjahr $20^{5}/_{24}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni $20\frac{5}{8}$, $\frac{1}{3}$ bz., Juni-Juli $20\frac{7}{12}$ Br. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 150 Wispel Roggen.

Regulirungspreise: Weizen $104\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $73\frac{1}{4}$ Rt., Rüböl 10 Rt., Spiritus $20\frac{1}{8}$ Rt.

Baumöl, Malaga- in kleinen Gebinden $22\frac{1}{2}$ Rt. tr. bz.

Thran, brauner Berger Leber- $29\frac{1}{4}$ Rt. bz.

Petroleum loko $6\frac{3}{4}$ Rt. bz u. gef., pr. Sept.-Oktbr. $6\frac{5}{12}$ Rt. bz. u. gef.

Leinsamen, Rigaer $11\frac{2}{3}$, $\frac{5}{6}$, 12 Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 8. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, sehr wenig Geschäft, ordin. 10—11, mittel 12—13, fein $13\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{4}$, hochfein $14\frac{1}{2}$—$14\frac{3}{4}$. — Kleesaat weiße, sehr wenig Geschäft, ordin. 11—13, mittel 14—16, fein 17—18, hochfein 19—20.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine $68\frac{1}{2}$ bz., pr. April und April-Mai 69—$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $\frac{5}{8}$ Gd., Mai-Juni 70 bz. u. Br., Juni-Juli $69\frac{3}{4}$—70—$69\frac{1}{2}$ bz. u. Gd.

Weizen pr. April 95 Br.
Gerste pr. April 58½ Br.
Hafer gek. 500 Ctr., pr. April 51 bz.
Raps pr. April 91 Br. Leinöl gek. 500 Ctr.
Rüböl wenig verändert, loko 9⅝ Br., pr. April und April-Mai 9 7/12 bz., Mai-Juni 9¼ Br., Juni-Juli 9⅝ bz., Juli-August 10 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 10⅛ bz.
Spiritus geschäftslos, gek. 10,000 Quart, loko 19 Br, **18¾ Gd., pr.** April und April-Mai 19 Gd., Mai-Juni 19¼ Br., Juni-Juli 19¼ Gd., Juli-August 19¾ Gd.
Zink ohne Umsatz, Preise unverändert.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 8. April 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	120—122	117	106—110 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	119—121	115	106—110	
Roggen, schlesischer	87—88	86	85	
do. fremder	83—84	82	80—81	
Gerste	64—66	62	58—60	
Hafer	40	39	37—38	
Erbsen	75—78	70	66—68	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	194 Sgr.	184 Sgr.	174 Sgr.
Winterrübsen	184	174	164
Sommerrübsen	168	158	148
Dotter	162	152	142

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 8. April. Weizen 92—99 Rt., Roggen 74—77 Rt, Gerste 51—55 Rt., Hafer 34¼ a 38 Rt.
Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine fester. Loko ohne Faß 20 1/12 Rt., pr. April und April-Mai 20 Rt., Mai-Juni 20⅓ Rt., Juni-Juli 20⅚ Rt., Juli-August 21⅙ Rt., August-Septbr. 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.
Rübenspiritus fester. Loko 19¼ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 8. April Wind: West. Witterung: Klar. Morgens 4° Wärme. Mittags 7° Wärme.
Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.
Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 70—71 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.
Kocherbsen 70—72 Thlr., feinste Qualität bis 74 Thlr. bezahlt, Futtererbsen 64—68 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.
Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.
Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 8. April, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Milde. Weizen still, loko 10½, pr. Mai 9, 13, pr. Juni 9, 13, pr. Juli 9, 14½. Roggen geschäftslos, loko 8, 15, pr. Mai 7, 28, pr. Juni 7, 28. Rüböl flau, loko 11 5/10, pr. Mai 11 9/20, pr. Oktober 11 8/10. Leinöl loko 12 5/10. Spiritus loko 23½.

Hamburg, 8. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen matt. Weizen pr. April 5400 Pfd. netto 178 Bankothaler Br., 177 Gd., pr. Frühjahr 177½ Br., 177 Gd, pr. Juli-August 171 Br., 170 Gd. Roggen pr. April 5000 Pfd. Brutto 130 Br., 129 Gd., pr. Frühjahr 128½ Br., 128 Gd., pr. Juli-August 117 Br., 116 Gd. Hafer stille. Rüböl sehr still, loko 22¾, pr. Mai 22¾, pr. Oktober 23⅝. Spiritus fest, 29. Kaffee sehr fest, verkauft 4810 Sack Santos. Zink stille. — Regenwetter.

Bremen, 8. April. Petroleum, Standard white, loko 5⅝.

London, 8. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,150, Gerste keine, Hafer 13,110 Quarters.
Marktbesuch sehr schwach. Weizen sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Gerste und Hafer unverändert. Leinöl ab Hull loko 33⅝. — Regenwetter.

Liverpool (via Haag), 8. April, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig.
New Orleans 12⅝, Georgia 12, fair Dhollerah 11, middling fair Dhollerah 10⅝, Bengal 9½, New fair Domra 11, good fair Domra 11¼, Pernam 12½, Smyrna 10¼, Egyptische 13.

Paris, 8. April, Nachmittags. Rüböl pr. April 97, 50, pr. Juli-August 90, 75, pr. Septbr.-Dezbr. 90, 75. Mehl pr. April 91, 75, pr Mai-Juni 89, 75. Spiritus pr. April 82, 50, fest.

Paris, 8. April, Abends 6 Uhr. In Weizen beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen, weißer bester Qualität 54, rother 52, 50, geringere Sorten 49 a 51. Roggen wenig gefragt, 37, 50. Mehl ruhig, unverändert. Spiritus 83.

Amsterdam, 8 April, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loko animirter, pr. Mai 284½, pr. Juni 282, pr. Juli 273½. Rüböl pr. Mai 34¾, pr. Novbr.-Dezbr. 36¼.

Antwerpen, 8. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien fester bei mäßigem Geschäft.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loko 43¼ bez., 44 Br. Auf Lieferung geschäftslos, Preise nominell.

Mg. Ueber die Witterung des März 1868.

Der mittlere Barometerstand des März beträgt nach einundzwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27″ 10‴26 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27″ 10‴57, war also nur um 0‴51 höher, als das berechnete Mittel.

Der in der ersten Hälfte des Monats vorherrschende SW. brachte häufige Niederschläge bei tiefem Barometerstande; der dann folgende SO. heiterte den Himmel auf und brachte bei höherem Barometerstande sonnige Wärme, das Thermometer hob sich und sank nur Nachts unter Null.

Das Barometer stieg vom 2. März Mittags 2 Uhr bei NW. mit Regen und Schnee bis zum 4. Morgens 6 Uhr von 27″ 6‴77, auf 28″ 1‴76, fiel bei SW. und WNW. bis zum 8. Abends 10 Uhr, während häufig Regen und Schnee fiel, auf 27″ 2‴50, stieg bei SO., O. und veränderlichem Wetter bis zum 14. Mittags 2 Uhr auf 28″ 5‴72 fiel bei S., SO. und heiterem Himmel bis zum 18. Abends 10 Uhr auf 27″ 11‴04 und dann unter Schwankungen bis zum 24. Morgens 6 Uhr auf 27″ 5‴48 und stieg darauf, nachdem am 24. der NW. Regen und Schnee gebracht hatte, bei NO. und trübem Himmel bis zum 30. Mittags 2 Uhr auf 28″ 3‴48.

Am höchsten stand es am 14. Mittags 2 Uhr: 28″ 5‴72 bei OSO.; am tiefsten am 8. Abends 10 Uhr: 27″ 2‴50 bei SW.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 15‴22, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 6‴26 durch Fallen vom 22. zum 23. Abends 10 Uhr, während der Wind zwischen SSW. und SSO. schwankte.

Die mittlere Temperatur des März beträgt nach einundzwanzigjährigen Beobachtungen + 1°25 Reaumur, ist also um 1°93 höher, als die des Februar; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 2°84, war also bedeutend, nämlich um 1°59 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme war am 1. + 5°30 Reaumur, fiel am 3. und 4. auf — 0°30, hob sich bis zum 8. auf + 3°63 und bis zum 13. auf + 5°53, fiel unter Schwankungen bis zum 19. auf + 0°53, stieg bis zum 22. auf + 6°83, fiel bis zum 26. auf + 1°40 und schwankte bis zum Ende des Monats um + 2°3 Wärme.

Am höchsten stand das Thermometer am 22. Mittags 2 Uhr: + 10°7 bei SSW., am tiefsten am 4. Morgens 6 Uhr: — 3°2 bei NW.

Aus den im März beobachteten Winden:

N. = 5	NO. = 7	NNO. = 2	ONO. = 2
O. = 3	NW. = 14	NNW. = 3	OSO. = 7
S. = 7	SO. = 13	SSO. = 10	WNW. = 2
W. = 2	SW. = 8	SSW. = 12	WSW. = 6

ist die mittlere Windrichtung von Ost 12° 50′ 24″ zu Süd berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 6 Regen-, 2 Regen- und Schnee-Tagen und 2 Schneetagen, 129,6 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 10‴80 stieg. Im vorigen Jahre betrug die Regenmenge im März 178,3 Kubikzoll.

Es wurde 6 Mal Nebel 9 Mal Reif und am 30. Abends 10 Uhr ein großer Hof um den Mond beobachtet. Kein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 90 Prozent, des Mittags 2 Uhr 65 Prozent, des Abends 10 Uhr 79 Prozent und im Durchschnitt 79 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 2‴04, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27″ 8‴53.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. April	Nachm. 2	27″ 6‴ 51	+ 5°1	SO 0-1	trübe. Cu-st., Ni.
8.	Abnds. 10	27″ 5‴ 67	+ 5°0	OSO 1-2	bed., Ni, Regen.
9.	Morg. 6	27″ 3‴ 00	+ 5°4	SSO 2-3	b-d., dicht. Neb. [1])

[1]) Regenmenge: 25,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. April 1868 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 10 Zoll.
" " 9. " " " " 4 " 8 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. April 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅝ bz
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	95⅝ bz
do. 56	4½	96 bz
do. 1859, 1864	4½	95⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¼ etw bz
do. 1853	4	89¼ etw bz
do. 1862	4	89¼ etw bz
Präm.St.Anl.1855	3½	116½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56 bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	77¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ B
do. do.	4½	96½ G
do. do.	3½	77¾ G
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76½ bz
do.	4	86⅛ B
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	83⅝ bz
Pommersche	3½	75⅝ bz
do. neue	4	85⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅝ bz
Schlesische	3½	83 bz
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	82 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90⅜ B
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90⅜ bz
Pommersche	4	90⅜ bz
Posensche	4	89 G
Preußische	4	89 B
Rhein.-Westf.	4	92¼ B
Sächsische	4	92⅝ B
Schlesische	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49½ bz
do. National-Anl.	5	55⅛ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	66½ G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	75¾ G
do. 5prz. Loose (1860)	5	72 G ult. 71⅞ b
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	61½ B [48⅞ bz
Italienische Anleihe	5	49⅝-49 bz ult. 49-
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	66⅝ bz
6. do.	5	77½ B
Englische Anl.	5	83¾ B
N. Russ. Egl. Anl	3	52¾ bz
do. v. J. 1862	5	83½ bz
do. 1864	5	85½ G
do. engl.	5	86½ B
do Pr.-Anl. 1864	5	109½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 66¼ bz
do. kl.	4	65 bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92½ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	61¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	97 G [⅛ bz
Amerik. Anleihe	6	76⅝ bz ult. 76¼-
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	94 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	47½ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161½ etw bz
Berl. Handels-Ges.	4	116⅞ bz
Braunschwg. Bank-	4	99½ B
Bremer do.	4	114 G
Coburger Kredit-do.	4	70 bz G
Danzig. Priv.-Bk.	4	108¾ B
Darmstädter Kred.	4	90 Pst bz
do. Zettel-Bank	4	96½ B
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth	4	114½ bz
Genfer Kreditbank	4	24⅞ bz exkl.
Geraer Bank	4	96⅞ B
Gothaer Privat do.	4	90 bz
Hannoversche do.	4	85¼ bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	91¾ B excl. C.
Luxemburger Bank	4	92 B
Magdeb. Privatbk.	4	96 bz
Meininger Kreditbk.	4	94⅜ ⅛ [B
Moldau. Land. Bk	4	22 et bz vll. 59
Norddeutsche do.	4	118½ G [82¾ b
Oestr. Kredit- do.	5	83¼-85 bz ult. 83-
Pomm. Ritter- do.	4	89 bz
Posener Prov. Bank	4	101 etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	153½ etw bz
Schles. Bankverein	4	111⅞ G
Thüring. Bank	4	67¾ Kl bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank.	4	84⅝ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 etw bz
do. do. Certific.	4½	101¾ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½ G
do. II. Em.	4	82¾ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	78⅞ bz
do. II. Em.	5	85½ B
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77⅞ bz
do. Lit. B.	3½	77⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	92 G
do. V. Ser.	4½	90¾ G
do. Düsseld. Elberf.	4	83 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83¼ bz
do. II. Ser	4½	91 bz
Berlin-Anhalt	4	91½ G
do.	4½	96⅝ G
do. Litt. B.	4	95¾ G
Berlin-Hamburg	4	91 bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87½ bz
do. Litt. B.	4	87½ bz
do. Litt C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	83½ B
do. IV. S. v. St. gar	4½	94½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	91¼ G
Cöln-Minden	4½	97½ B
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	84 G
do. III. Em.	4	83¼ G
do.	4½	93½ G
do. IV. Em.	4	83½ B
do. V. Em.	4	83¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87¼ G
Magdeb. Halberst.	4½	96 bz G
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 B
Niederschles. Märk.	4	87¾ G
do. II. S.	4	84¾ G
do. conv.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	85⅝ G
do. IV. Ser.	4½	94½ G
Niederschl. Zweigb	5	100⅛ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A	4	— —
do. Litt. B.	3½	78 G
do. Litt. C	4	85⅜ G
do. Litt. D	4	85⅜ G
do. Litt. E.	3½	77¾ G
do. Litt. F.	4½	93¼ G
Oestr. Französ. St.	3	256½ bz, n. 254 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	214 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	83¼ B
do. v. Staat garant.	3½	78 B
do. Prior. Obl.	4½	92 bz G
do. 1862	4½	92 bz G 65r —
do. v. Staat garant	4½	95½ G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ bz B
do. II. Em	4½	93½ bz B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	92⅝ G
do. III. Em.	4½	92⅝ G
Thüringer	4	88 bz
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88 etw bz
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	38¼-½ bz
Altona-Kieler	4	117¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	100¼ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	132¾ bz
Berlin-Anhalt	4	211⅛ bz
Berlin-Hamburg	4	166¼ G
Berl. Potsd. Magd.	4	193 bz
Berlin-Stettin	4	137¼ bz G
Berlin-Görlitz	4	75⅛ bz
do. Stamm-Prior.	5	94 bz [64¼ bz
Böhm. Westbahn	5	64¼ bz G ult.
Bresl. Schw. Freib.	4	119½ bz
Brieg-Neiße	4	93 G
Cöln-Minden	4	134½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4½	89 B
do. do.	5	93 bz G
Gal. C.-Ludwg.	5	89⅜ bz ult. 89⅞ G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149¾ B
Märkisch-Posen	4	69¼ bz
do. Prior.-St.	5	87¼ G
Magdeb. Halberst.	4	166⅛ B [189 B
Magdeb. Leipzig	4	200¾ et bz B n.
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128¼ bz
Mecklenburger	4	75⅛ bz
Münster-Hammer	4	89½ bz
Niederschles. Märk.	4	89 B
Niederschl. Zweigb.	4	78 bz G
Nordb., Frd. Wilh.	4	97⅜ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	186½ bz
do. Lt. B.	5	164 G
Oest. Franz. Staat.	5	148¾-½-¼ b ult. do
Oest. sdl. StB (Lom)	5	99¾-98¾-99¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	77 bz [99¾-98½
Rheinische	4	118¼ bz [-99 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	31⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	80¼ B
Stargard-Posen	4½	93½ G
Thüringer	4	134 B, lg. 120 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 11⅝ bz
Louisd'or	—	112⅝ B
Sovereigns	—	6. 24⅞ G
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469½ G
Dollars	—	1. 12½ B
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	88 3/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	160½ et bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	137½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	116½ bz
Minerva, Brgw. A.	5	36½ etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 8. April.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143⅞ bz
do. 2 M.	2½	143⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2½	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅓ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88⅛ bz
do. do. 2 M.	4	87½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 28 B
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	57 — B
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93 bz
do. do. 3 M.	7	91⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅞ G

Die Börse war heut noch etwas matter als gestern; Anfangs allerdings fester, Franzosen beliebt; auch Amerikaner fest, Lombarden dagegen sehr offerirt. Später wurde die Haltung matt, auch für Eisenbahnen. Franzosen und Lombarden blieben belebt, die anderen Papiere still. Nur noch preußische und besonders Halberstädter B's wurden mehr, letztere in Posten gehandelt. Oberhessische Bahnen 74 a ¼. Russische Fonds fest, Prämienanleihen in gutem Verkehr, Schatzobligationen höher, Liq. Pfdbr. matter.

Prioritäten fest, inländische nicht sehr belebt, von Russen Kursk-Kiew, Moskau-Rjäsan und Schuja-Iwanow (75 bezahlt) in gutem Verkehr. Nikolaibahn 63¾ bezahlt und Geld; Rudolfsbahn 71¾ Brief. Preußische Fonds gut behauptet bei schwachem Verkehr.

Breslau, 8. April. Bei sehr beschränktem Verkehr blieben die Kurse im Allgemeinen unverändert; nur östreichische Kreditakten wurden etwas höher bezahlt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 36¾ B. Schlesische Bank 112 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 83 G. Oberschles. Prioritäten 78 B. do. do. 85¼ B. do. Lit. F. 93½ G. do. Lit. G. 92¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91½ B. Märkisch-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 186½ B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 77¼ G. Kosel-Oderberg 85½ bz. Amerikaner 76⅝-½ bz. Ital. Anleihe 49 G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 80⅝, Oberhessische 73⅞. Fester und belebter. Nach Schluß der Börse: Matter. Kreditaktien 193⅛, Staatsbahn 259¼.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 102½. 5% östr. Anleihe von 1859 63⅝. Oestr. National-Anl. 53⅞. 5% Metalliques 49⅜. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 50⅞. 4½% Metalliques 42½. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅝. Oestreich. Bankantheile 721. Oestr. Kreditaktien 193½. Darmstädter Bankaktien 223½. Rhein. Eisenbahn —. Meininger Kreditaktien 93½. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 260. Oestreich. Elisabethbahn 118. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149½ B. Hessische Ludwigsbahn 132½. Darmstädter Zettelbank 242½. Kurhessische Loose 56¼. Bayerische Prämien-Anl. 99⅛ B. Neue Badische Prämienanleihe 97⅜. Badische Loose 51¼ B. 1854er Loose —. 1860er Loose 72 B. 1864er Loose 88 B. Russ. Bodenkredit 77.

Frankfurt a. M., 8. April, Abends. Effekten-Societät. Amerikaner 75½, Kreditaktien 193, steuerfr. Anleihe 50¾, 1860er Loose 71¾, 1864er Loose 87¾, Staatsbahn 259½. Beschränktes Geschäft.

Hamburg, 8. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Verflauend.
Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 86½. National-Anleihe 54¾. Oestreich. Kreditaktien 82½. Oestr. 1860er Loose 71. Staatsbahn 546. Lombarden 363½. Italienische Rente 48½. Mexikaner —. Vereinsbank 111½. Nordd. Bank 119½. Rheinische Bahn 117¼. Nordbahn 96½. Altona-Kiel 116. Finnländ. Anleihe 79⅞. 1864er russ. Prämien-Anleihe 104 1866er russ. Prämien-Anleihe 102. 6% Verein. St.-Anl. per 1862 68⅞. Diskonto 1⅞ %.

Wien, 8. April. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Sehr fest.
Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 95. 5% Metalliques 56, 80. 1854er Loose 75, 75. Bankaktien 704, 00. Nordbahn 175, 80. National-Anlehen 62, 90. Kreditaktien 183, 40. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 254, 90. Galizier 204, 00. Czernowitzer 178, 75. London 116, 20. Hamburg 85, 50. Paris 46, 10. Frankfurt 96, 90. Amsterdam — —. Böhm. Westbahn 146, 00. Kreditloose 129, 80. 1860er Loose 82, 20. Lombard. Eisenbahn 170, 20. 1864er Loose 85, 40. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 123, 00. Napoleonsd'or 9, 28½. Dukaten 5, 53. Silberkupons 113, 75.

Wien, 8. April. [Abendbörse.] Flau. Kreditaktien 182, 90, Staatsbahn 253, 90, 1860er Loose 82, 10, 1864er Loose 85, 25, Galizier 203, 75, Lombarden 168, 60, Napoleonsd'or 9, 31.

Paris, 8. April, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 25, Italienische Rente 49, 30, Lombarden 376, 25, Staatsbahn 551, 25, Amerikaner fest, 82⅝. Träge.

Paris, 8. April, Nachmittags 3 Uhr. Matt, beunruhigt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅝ gem.
Schlußkurse. 3% Rente 69, 10-69, 12½. Ital. 5% Rente 49, 20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 553, 75 fest. Kredit-Mobilier-Aktien 265, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 373, 75. Oest. Anleihe de 1865 345, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½.

London, 8. April, Nachmittags 4 Uhr.
Konsols 93 5/16. 1% Spanier 35¾. Italienische 5% Rente 48⅞. Lombarden 14 15/16. Mexikaner 15¾. 5% Russen de 1822 83¾. 5% Russen de 1862 85¼. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 34¼. 6% Verein. St. pr. 1882 73 1/16.

Amsterdam, 8. April Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.
5% Metalliques Lit. B. 62¼. 5% Metalliques 46½. 2½% Metalliques 23¼. Oestr. National-Anleihe 51⅛. Oestreich. 1860er Loose 431. Oestr. 1864er Loose 87½. Silberanl. 56⅞. 5% östr. steuerfreie Anl. 47. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 62⅝. 5% Russen VI. Stieglitz 72⅝. 5% Russen de 1864 85¼. Russ. Prämien-Anl. von 1864 206⅞. Russ. Prämien-Anl. von 1866 201½. Russische Eisenbahn 190½. 6% Ver. St. pro 1882 75⅝.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. W. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.